Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 52 **Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 5 März 1938** **62. Jahrg.**

Der verlorene Sohn:

Richter Ulrich

Vom deutschen Bauernsohn zum Vorsitzenden des Obersten Militärtribunals.

Wieder stehen einundzwanzig Männer, von denen viele einst eine bedeutende Rolle im revolutionären Rußland spielten, vor den Schranken des Moskauer Militärtribunals, um den Urteilsspruch aus dem Munde des Obersten Richters Ulrich zu erwarten. Wer ist dieser Mann, der über Leben und Tod zu entscheiden hat, wer sind seine Freunde und Feinde?

„Auf Grund dieses Verbrechens hat das Militärtribunal des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion die Angeklagten zur höchsten Strafe verurteilt, welche die Verteidigung der Gesellschaft vorschreibt — zum Tode durch Erschießen." So lauteten die Worte, die zum erstenmal am 24. August 1936 in jenem Riesenprozeß gegen die des „Trotzkismus" angeklagten Männer ausgesprochen wurden. Eine halblaute, aber schneidend eindringliche Stimme war es, die so sprach, und die genau die gleichen Worte noch mehrmals in den Prozessen der folgenden Monate wiederholte — die Stimme des Richters Ulrich.

Der Sohn eines Wolgadeutschen.

Richter Ulrich ist keiner von denen, die als „alte Bolschewiken" in der vordersten Reihe des öffentlichen Interesses standen; niemals hörte man seinen Namen in den Wirren des russischen Bürgerkrieges, und selbst in Moskau war Ulrich Mitte 1936, als der erste Trotzkistenprozeß begann, der großen Masse der Zeitungsleser ein unbekannter Name. Und doch wäre es falsch, ihn als ein plötzlich auf diesen höchsten Richterposten geschobenen Schützling des Kreml zu bezeichnen. Ulrich ist vom Standpunkt des Sowjetregimes aus, das sich gegen seine Widersacher mit den drastischsten Mitteln verteidigen will, sicherlich der geeignetste Mann: Soldat und Jurist zugleich. Man weiß wenig über seine Herkunft, es gibt keine Anekdoten über ihn zu erzählen, keine Geheimnisse an ihm zu ergründen — er hat seinen Weg still, zäh und mit eiserner Energie gemacht. Ulrich ist der Sohn eines wolgadeutschen Kulaken, von dem er sich während der Revolution als junger Mann Mitte der Zwanzig lossagte, weil der Vater ein Anhänger des alten Regimes blieb und nichts von der Landaufteilung wissen wollte. Die Mutter war Kaukasierin und setzte sich leidenschaftlich ein für den „verlorenen Sohn", der mit den Bauern und Arbeitern an die Front marschierte. Ulrich kämpfte im Bürgerkrieg an fast allen Fronten als einfacher Soldat; aber als die Grenzen des neuen Staates von den Weißgardisten „gesäubert" waren, erkannte er die Notwendigkeit, auch innerlich mit der Revolution Schluß zu machen.

Ulrich macht Karriere.

Die Männer, über die er heute zu richten hat, taten dies nicht. Sie sind die „ewigen Revolutionäre" geblieben, die sich nicht an eine unverrückbare Ordnung der Dinge gewöhnen konnten oder wollten. Fast alle wurden schon einige Male aus der Partei ausgeschlossen und von ihren Ämtern suspendiert, dann schworen sie wieder Treue und wurden als reuige Sünder aufgenommen. Ulrich war nie einer von diesen „Professionals des Umsturzes". Als er nach dem Bürgerkrieg das Gewehr an den Nagel hängte und die Rechtswissenschaften zu studieren begann, war der Staat Lenins und später Stalins für ihn die „sumprema lex", das oberste Gesetz, an dem nicht mehr gerüttelt werden durfte. Mit fast bürgerlicher Präzision machte er seinen Weg, die Stufenleiter der kleinen, mittleren und dann großen juristischen Ämter hinauf — bis auf den Stuhl des Obersten Militärrichters der Sowjetunion. Im Kreml war man zwar auf den außerordentlich begabten und dem Regime treu ergebenen Mann aufmerksam geworden, aber es war gar nicht nötig, ihm Protektion zuteil werden zu lassen — er machte seinen Weg von allein.

Spezialbibliothek über Spionage.

Natürlich hätte es die Möglichkeit gegeben, einen anderen Richter mit der Durchführung der größten Prozesse zu betrauen, die in der Sowjetunion stattfanden. Aber der in Militärdingen und in der Jurisprudenz gleich erfahrene Ulrich versteht noch überdies besonders viel von dem Hauptthema dieser Riesenprozesse — Spionage und Hochverrat. In seinem Heim, der ehemals einem Aristokraten gehörigen Villa unweit Moskaus, besitzt Ulrich eine umfangreiche Spezialbibliothek von Werken, die über die Tätigkeit politischer und militärischer Spionageorganisationen, über Terroristenbünde und Spitzelmethoden geschrieben wurden. Daneben sammelt Ulrich, der deutsch, französisch und englisch lesen, wenn auch nicht fließend sprechen kann, seit Jahren alle Zeitungsberichte über das weitläufige Thema „Spionage". Aus seiner Feder stammen mehrere unter einem Pseudonym erschienene Aufsätze über den berühmten Verräter Asew, über die Affäre des Sinowjew-Briefs und über die Tätigkeit der japanischen Spionageorganisationen in Ostsibirien, — Berichte, die in der „Prawda", der „Iswestija" und im „Roten Stern", dem Organ der Roten Armee, erschienen und durch die Sachkenntnis des Autors Aufsehen erregten.

Wie Radek gewarnt wurde.

Erst in den letzten Jahren wurde Ulrich mit Stalin und Woroschilow bekannt, die ihn in Angelegenheiten der „Tschistka", der Parteireinigung, oft um seinen Rat fragten. Während Stalin von der Auffassung ausging, daß die unteren Organisationen der Partei, die Zellen in den Betrieben und Berufsverbänden, die geeignetsten Durchführungsorgane der Selbstsäuberung von „Feinden der Arbeiterklasse" seien, regte Ulrich als Jurist darüber hinaus die Durchführung der Prozesse gegen die hohen und höchsten Funktionäre an, soweit sie des Paktierens mit auswärtigen Mächten und des „Trotzkismus" verdächtig waren, ohne Ansehen der Person. Auf seine Initiative hin wurden sogar die leitenden Männer der GPU und der Armee durch den Staatsanwalt Wischinsky auf Herz und Nieren geprüft und schließlich, soweit sie sich als Gegner des Regimes entpuppten, verhaftet und angeklagt. Trotzdem ist Ulrich durchaus kein wütender, fanatischer und allen Argumenten der Entlastung verschlossener Feind der Männer, über deren Leben und Freiheit er nach dem harten Buchstaben des Sowjetgesetzes zu entscheiden hatte.

So erzählt man sich, daß er mit Radek, wenn nicht befreundet, so doch gut bekannt war und sich mit dem witzigen jüdischen Journalisten gern unterhielt. Man sah den markanten Kopf Radeks mit seinem Barkranz und den kahlen Schädel Ulrichs mit seinen scharfen Zügen oft auf offiziellen Empfängen im Kreml und im Außenkommissariat nebeneinander, und Ulrich soll Radek noch seinerzeit, als Sinowjew schon in Untersuchungshaft war, vor Abweichungen von der stalinistischen Linie gewarnt haben; aber Radek, der sich seiner Sache allzu sicher fühlte, entgegnete lachend: „Vielleicht werden Sie, Genosse Ulrich, einmal als Richter amtieren, wenn ich auf der Angeklagtenbank sitze?!" Was Radek damals als guter Witz erschien, wurde schon wenige Monate später zur bitteren Wahrheit.

W. Petroff.

Königin Wilhelmine der Niederlande will abdanken?

Nach einer von der polnischen Presse wiedergegebenen Meldung aus dem Haag hat die Königin Wilhelmine von Holland die Absicht, in der nächsten Zeit zugunsten ihrer Tochter, der Kronprinzessin Juliane, abzudanken. Im Haag wird angenommen, daß dieses bedeutende Ereignis noch im Laufe dieses Sommers erfolgen, die Prinzessin Juliane somit bald den Thron Hollands besteigen werde. Sämtliche vorbereitenden Schritte sind bereits getan worden. Nach weiteren Informationen hatte Königin Wilhelmine vor einigen Tagen mit der Prinzessin Juliane eine wichtige Konferenz, an der auch der holländische Ministerpräsident und die Kronberater teilnahmen.

In diesem Zusammenhang wird hervorgehoben, daß die Königin Wilhelmine bereits seit 40 Jahren ihr Land regiert.

Kundgebungen in Graz.

Ein englischer Augenzeugenbericht.

In diesen Tagen weilte, wie bereits gemeldet, der Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen, **Dr. Seyß-Inquart** in Graz, wo er Besprechungen mit Vertretern des volkspolitischen Referats und führenden Mitgliedern der nationalsozialistischen Bewegung hatte. Die Anwesenheit von Dr. Seyß-Inquart hatte sich schnell in Graz herumgesprochen und bald strömten in größeren Zügen aus der Stadt die Menschen vor das Haus von Prof. Dardieu, wo der Bundesminister als Gast weilte. Wie sich der „Daily Telegraph" von seinem Wiener Korrespondenten berichten läßt, kam es dabei zu großen spontanen Kundgebungen. Fackeln und Hakenkreuzbanner wären von der Menge getragen worden, während junge Männer die Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen hätten.

Vor dem Hause von Prof. Dardieu hätten die Tausende Heilrufe auf Adolf Hitler ausgebracht und unter Rufen wie

„Heil Seyß-Inquart! Ein Volk, ein Reich! Heil Deutschland!"

sei die Menge an dem Hause vorbeigezogen. Nach dem Bericht des Blattes klangen das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied auf. Schließlich zeigte sich nach langem Warten Seyß-Inquart am Fenster, von der Menge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Wieder wäre das Horst Wessel-Lied angestimmt worden. Bei dem Gesang sei der Jubel der Menge diesmal zu einer leidenschaftlichen Freudenkundgebung geworden. Weiter hebt das englische Blatt u. a. in seinem Augenzeugenbericht vor allem die glänzende Disziplin hervor und betont, daß die Kundgebungen der Freude bei den älteren Männern und bei den Bauern nicht weniger leidenschaftlich gewesen seien als bei der Jugend. Sie seien glücklich gewesen, einer Idee zujubeln zu können.

*

Seyß-Inquart in Linz.

Der österreichische Innenminister Seyß-Inquart, der erst Mittwoch nacht aus Graz nach Wien zurückgekommen ist, hat sich bereits am Donnerstag morgen nach Linz begeben. Ähnlich wie in der Steirischen Hauptstadt werden auch dort Besprechungen mit den führenden Männern der Nationalsozialisten und des volkspolitischen Referats stattfinden.

*

Geburtenrückgang in Wien hält an.

Nach den soeben erschienenen Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien über die Bevölkerungsbewegung im Jahr 1937 stehen 10 032 (im Jahr 1936 10 273) Geburten der Wiener Wohnbevölkerung 24 453 (23 669 im Jahr 1936) Sterbefälle gegenüber, so daß sich ein Geburtenabgang von 14 421 ergibt, während er im Jahr 1936 bereits 13 394 betragen hat.

In Oesterreich werden die Pässe teurer.

In Wien wird eine Verordnung der österreichischen Behörden lebhaft kommentiert, durch welche die Gebühren für Auslandspässe bedeutend erhöht werden. Bis jetzt kostete ein österreichischer Paß mit fünfjähriger Gültigkeit, der zur Ausreise nach allen europäischen und überseeischen Ländern berechtigte, insgesamt 7½ Schilling. Nach der neuen Verordnung wird ein Paß mit fünfjähriger Gültigkeit 40 Schilling und mit zweijähriger Gültigkeit 20 Schilling kosten. Die Verordnung sieht aber bedeutende Erleichterungen für unvermögende Personen und vor allem für die Arbeiterklasse (2,50 Schilling für den Paß) und für Handelsagenten (22 bzw. 16 Schilling) vor. Die Österreichische Regierung will durch diese Maßnahme vor allem die Reisen nach dem Ausland einschränken, zumal die Österreicher bis jetzt massenweise in Italien, in der Schweiz und in Jugoslawien ihre Ferien verbrachten. Durch die neue Verordnung werden binnen kurzem 1 500 000 österreichische Pässe, die sowohl in Österreich als auch in österreichischen Konsulaten im Ausland ausgestellt worden waren, für ungültig erklärt werden. Durch die Erhöhung der Paßgebühren wird der Staatsfiskus im ersten Jahr eine Mehreinnahme von 60 Millionen Schilling haben.

Selbst bei dieser Erhöhung der Gebühren (1 Schilling hat den Wert von 90 Groschen) können wir in Polen die Österreicher wegen ihrer Paßgesetzgebung von ganzem Herzen beneiden!

Das Schicksal der Tschechoslowakei.

Im nationaldemokratischen „Warszawski Dziennik Narodowy" stellt der bekannte polnische Publizist **P. S. Kozicki** pessimistische Betrachtungen über die Lage der Tschechoslowakei an. Der Verfasser weist dabei auf den Zusammenbruch des Systems hin, auf das sich die tschechische Außenpolitik stützte.

„Unter der Leitung des Präsidenten Masaryk und des Ministers Benesch hatte die Tschechoslowakei ihre auf den Völkerbund gestützte Politik organisiert und dank ihrer Ausdauer, ihrer Voraussicht, nicht zuletzt aber auch dank dem ungewöhnlichen politischen Talent Dr. Beneschs hervorragende Erfolge. Es genügte einmal während der Sitzungen des Völkerbundrats oder der Völkerbundversammlung in Genf zu sein, um zu begreifen, welche Rolle der Vertreter der Tschechoslowakei und der Leiter ihrer Außenpolitik Dr. Benesch dort zu spielen wußte. Angesichts dessen ist es ganz klar, daß die Erschütterung und dann der vollkommene Bankerott des Völkerbundes die Grundlagen unterhöhlen mußte, auf die sich bis jetzt die Außenpolitik der Tschechoslowakei gestützt hat. Da aber nicht anzunehmen ist, daß diese Grundlagen wieder aufgebaut werden können, ergibt sich daraus, daß die Außenpolitik der Tschechoslowakei in die Periode einer schweren Krisis eingetreten ist, daß ihre Leiter neue Grundlagen und neue Wege für ihre Tätigkeit werden suchen müssen.

Seine Betrachtungen schließt Kozicki mit folgendem Nachwort:

Alles dies muß die öffentliche Meinung lebhaft angehen. Denn Änderungen in Europa betreffen auch uns, und das weitere Geschick der Tschechoslowakei kann für uns nicht gleichgültig sein. Gerade in Polen müßte die Ansicht darüber reifen, wie sich die Verhältnisse in Osteuropa gestalten sollen. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn die polnischen Gemüter tiefer in die gegenwärtige Lage dieses Teils unseres Kontinents und weiter in die Zukunft eindringen.

England baut 150 neue Kriegsschiffe.

Über das Flottenbauprogramm Englands für das Jahr 1938/39 veröffentlichen die englischen Blätter übereinstimmende Zahlen, nach denen folgende Bauten vorgesehen sind: Gesamtzahl der auf Kiel zu legenden Schiffe 150.

Davon sind drei, wahrscheinlich sogar fünf Schlachtschiffe, deren Tonnage bisher noch nicht endgültig festgelegt worden ist, weiter 5 Flugzeugmutterschiffe, 17 Kreuzer, 40 Zerstörer, 18 Unterseeboote, 5 Flugabwehrschiffe, 4 Küstenwachschiffe, 9 Minenleger, 12 Motortorpedoboote (Neueinführung), 3 Kanonenboote, 3 Depotschiffe und 34 kleine Fahrzeuge.

Angeklagte müssen die Rolle von Staatsanwälten spielen.

Der zweite Tag des Moskauer Prozeß-Theaters.

Das Deutsche Nachrichtenbureau berichtet aus Moskau: **Die Donnerstag-Vormittagsitzung des Moskauer Prozesses verlief „glatt". Sensationelle Zwischenfälle wurden von den Leitern dieses grauenhaften Prozeßtheaters peinlichst vermieden.**

Die Gerichtsverhandlung wird zunächst fortgesetzt mit dem „Verhör" des früheren Volkskommissars für Holzindustrie, Iwanow. Iwanow bezichtigt sich mit emsiger Beflissenheit selbst der feierlichsten Verbrechen, so daß seine eigentliche Rolle in diesem Prozeß von Anfang an völlig klar zutage liegt. Iwanow „gesteht" gleich zu Beginn seiner Aussagen, ohne vom Staatsanwalt überhaupt dazu erst aufgefordert werden zu müssen, daß er bereits vor dem Kriege Agent der zaristischen Geheimpolizei (der sogenannten Ochrana) gewesen sei. Gegen einen Judaslohn von 75 Rubel habe er bolschewistische Revolutionäre in dieser Periode der zaristischen Polizei ausgeliefert. Iwanow fühlt sich so sicher, daß er sogar inmitten der kläglichsten „Geständnisse" Witze reißt und versucht, das Gericht und das Publikum zum Lachen zu bringen!

Im Verlauf der Aussagen Iwanows wird ersichtlich, daß sein Auftrag darin besteht, den Hauptangeschuldigten Bucharin aller erdenklichen Verbrechen zu bezichtigen. Iwanow trägt als erster die Behauptung der Anklageschrift vor, wonach Bucharin bereits im Jahre 1918 eine

Verschwörung gegen Lenin

angezettelt habe. Später habe Bucharin ihm, Iwanow, den Auftrag erteilt, im Nordkaukasusgebiet Bauernaufstände zu organisieren, um die Kollektivierung der Landwirtschaft zu hintertreiben. 1934 will Iwanow, der damals Parteisekretär des Gebiets Archangelsk war, von Bucharin die Direktive erhalten haben, dort Gruppen zum bewaffneten Aufstand gegen die Sowjetregierung vorzubereiten, sowie Sabotage, terroristische Akte usw. zu organisieren. Weiter erklärt Iwanow in munterem Ton, ganz als ob es sich um die selbstverständlichsten Dinge handele: Bucharin habe ihn schon im Jahre 1934 mit dem englischen Nachrichtendienst in Verbindung gebracht. Er habe darauf alle möglichen Informationen über die Lage der nordrussischen Gebiete an den genannten Nachrichtendienst abgeliefert. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob Iwanow sich also als englischer Spion bekennen wolle, antwortet dieser bereitwillig lächelnd:

Natürlich war ich englischer Spion!"

Iwanow gibt darüber sofort noch nähere Erläuterungen. Bucharin sei der Ansicht gewesen, daß das englische Großkapital von jeher auf die holzreichen Gebiete Nordrußlands ein Auge geworfen habe. Er habe deshalb eine Berücksichtigung dieser angeblich englischen Aspiration befürwortet, um England für den „Oppositionsblock" zu gewinnen.

Iwanow selbst will von Bucharin den direkten Auftrag erhalten haben, im Gebiet von Archangelsk einen bewaffneten Aufstand zu organisieren, um im Falle eines Krieges gegen die Sowjetunion den Engländern die Annexion dieses Gebiets zu erleichtern!

Als Holzindustriekommissar will Iwanow ferner in den Jahren 1936 und 1937 umfangreiche Sabotageakte durchgeführt haben. Er bezeichnet sogar die in der Sowjetunion notorische Papierknappheit, ja selbst die Defizitproduktion an Schulheften als Folge seiner Schädlingsarbeit! Ähnlicher Verbrechen bezichtigt Iwanow übrigens auch seinen Vorgänger im Volkskommissariat für Holzindustrie, Lobow, an dessen Verhaftung nun wohl kein Zweifel mehr bestehen dürfte.

Bucharin, den der Staatsanwalt zu bewegen versucht, die Aussagen Iwanows zu bekräftigen, verhält sich betont zurückhaltend. Immerhin bemüht er sich, seine Tätigkeit als die eines in der Opposition befindlichen Politikers hinzustellen und vermeidet es vorläufig, sich zu direkten Verbrechen wie Spionage und Landesverrat zu bekennen.

Nach Iwanow kommt der ehemalige stellvertretende Landwirtschaftkommissar der großrussischen Bundesrepublik RSFSR, Subarew, zu Wort, der — genau wie Iwanow — voll und ganz den Eindruck eines verkappten Staatsanwalts macht.

Auch Subarew nimmt bereitwilligst die phantastischsten Sabotageakte, insbesondere auf dem Gebiet der Landwirtschaft, auf sein Schuldkonto. Auch er bekennt sich mit verdächtiger Bereitwilligkeit der Spionage und des Landesverrats schuldig, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Er behauptet weiter, daß im Jahre 1936 ein „terroristisches Zentrum" im Landwirtschaftskommissariat der RSFSR bestanden habe, das sich im besonderen mit der Vorbereitung eines Attentats auf den Vorsitzenden des Volkskommissarenrats, Molotow, befaßt habe. Als Mitglieder dieser Terrorgruppe bezeichnet Subarew die beiden bereits seit langer Zeit verschwundenen früheren Volkskommissare für Landwirtschaft der RSFSR, Muralow und Lissizyn, an deren Verhaftung jetzt gleichfalls kein Zweifel mehr bestehen dürfte.

Der Schluß der Morgensitzung bleibt noch für einen besonderen Effekt vorbehalten: In der langen Liste seiner Verbrechen hatte Subarew auch „gestanden", daß er — genau wie Iwanow — bereits vor dem Kriege ein Spitzel der zaristischen Geheimpolizei gewesen sei. Nunmehr wird als „Zeuge" ein früherer zaristischer Polizeiinspektor namens Wassiljew in den Saal geführt, unter dessen Anleitung Subarew vor 30 Jahren Spitzeldienste geleistet haben will! Das Wiedersehen der beiden ruft allgemeine Heiterkeit des Publikums hervor.

Die Regie klappt gut:

Der alte Wassiljew erkennt — natürlich — in dem Angeklagten Subarew sofort den früheren Spitzel wieder, erinnert sich auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden genau daran, Subarew vor 30 Jahren 60 Rubel für Spitzeldienste ausgezahlt zu haben, und auch Subarews Erinnerungen stimmen wundervoll mit den Erzählungen des Alten überein.

Nach diesem Zwischenakt wird die Morgensitzung des Theaterprozesses geschlossen.

Ueberraschender Umfall Krestinskis.

Die Nachmittagsitzung des Moskauer Theaterprozesses soll mit der Vernehmung des früheren stellvertretenden Außenkommissars Krestinski beginnen, der am Mittwoch durch seinen sensationellen Widerruf die ganze Prozeßinszenierung durcheinander zu bringen drohte. Bevor Krestinski jedoch ins Verhör genommen wird, läßt der Staatsanwalt durch den Angeklagten Rakowski, einen notorischen Trotzki-Anhänger, noch einmal bestätigen, daß Krestinski trotz seiner im Jahre 1927 erfolgten formellen Absage an Trotzki im Herzen immer ein Anhänger der trotzkistischen Richtung geblieben sei. Mit jenem an Trotzki gerichteten Brief aus dem Jahre 1927 habe sich Krestinski, so muß jetzt Rakowski auf Drängen des Staatsanwalts bestätigen, lediglich ein „Alibi" schaffen wollen. Dieser Schritt hätte keineswegs seine Abwendung vom Trotzkismus zu bedeuten, sondern vielmehr den Übergang zu einer anderen trotzkistischen Taktik. Rakowski will weiter noch einen Beweis für den „Trotzkismus" Krestinskis darin sehen, daß dieser sich im Jahre 1928 bei Kaganowitsch für ihn, Rakowski, verwandt habe, um ihm seine Lage in der Verbannung zu erleichtern.

Krestinski habe ferner an Rakowski sogar insgeheim ins Exil einen Brief gesandt, um auch ihn „im Interesse der trotzkistischen Agitation" (?) zum Widerruf zu bewegen. Rakowski beschließt seine Aussage mit der Versicherung, er könne nicht glauben, daß Krestinski mit seinem Widerruf am Mittwoch die Wahrheit gesprochen habe.

Die Spannung im Saal erreicht ihren Höhepunkt, als der Staatsanwalt nunmehr Krestinski auffordert, sich zu den Erklärungen Rakowskis zu äußern. Leichenblaß und wankend tritt Krestinski — ein anderer Krestinski als der vom Mittwoch — ans Mikrophon und erklärt mit zitternder Stimme, daß seine gestrigen Aussagen falsch gewesen seien! Das Gefühl einer falschen Scham, die furchtbare Erregung, sich plötzlich im öffentlichen Prozeß auf der Anklagebank zu befinden und schließlich sein schwer angegriffener Gesundheitszustand hätten ihn angeblich dazu veranlaßt, vor Gericht seine Zugehörigkeit zu der „Verschwörung" zu leugnen. „Ich konnte es gestern nicht über mich bringen", so erklärte Krestinski jetzt, „es ging über meine Kräfte, vor der Weltöffentlichkeit die Wahrheit zu sagen. Nunmehr bekenne ich mich jedoch aller meiner Verbrechen voll und ganz schuldig und bestätige vorbehaltlos meine während der Voruntersuchung abgegebenen Aussagen."

Triumphierend nehmen Staatsanwalt und Gerichtshof von den Erklärungen Krestinskis Kenntnis. Der Staatsanwalt, der so einen Rückfall des reuigen Sünders befürchten mag, verzichtet gern darauf, weitere Fragen an Krestinski zu richten. Krestinski, dessen letzte Widerstandskraft nunmehr gebrochen zu sein scheint, nimmt erschöpft wieder seinen Platz auf der Anklagebank ein. Auf welche Weise und mit welchen Methoden Krestinski im Laufe der letzten Nacht zu einer so völligen Sinnesänderung gebracht worden ist, wird wohl für immer eines der Rätsel dieses Prozesses bleiben. Im übrigen vermag freilich der heutige Umfall des völlig zermürbten Krestinski an der Bedeutung seiner gestrigen Erklärungen nichts zu ändern, die für die Beurteilung des gegenwärtigen Prozesses in vollem Umfang aufrecht erhalten bleiben.

*

Fortgesetzte Schikanen gegen die Deutschen Konsulate in der Sowjetunion.

Schließung der Sowjet-Konsulate in Hamburg und Königsberg verlangt.

Aus Moskau meldet DNB: Der deutsche Geschäftsträger in Moskau von Tippelskirch hat am Mittwoch im Außenkommissariat erneut wegen der fortgesetzten Schikanen gegen die Deutschen Konsulate in der Sowjetunion, insbesondere gegen das Deutsche Generalkonsulat in Kiew Beschwerde erhoben. Diese Schikanen gehen soweit, daß außer dauernden Behinderungen, Belästigungen und Verhaftungen nunmehr sogar in den Wohnungen der Beamten das elektrische Licht abgeschnitten worden ist. Trotz aller Vorstellungen haben die Sowjetbehörden nichts getan, um diese unhaltbaren Zustände zu beheben.

Der deutsche Geschäftsträg er hat daher im Auftrag der Reichsregierung dem Außenkommissariat mitgeteilt, daß die Deutsche Regierung nunmehr verlange, **daß die Sowjetregierung die Sowjet-Konsularvertretungen in Hamburg und Königsberg baldigst schließt. Ebenso werden das Deutsche Generalkonsulat in Kiew und das Deutsche Konsulat in Nowosibirsk demnächst geschlossen werden.**

Admiral Mudryj erschossen!

Vor kurzem wußte die Auslandpresse zu berichten, daß der sowjetrussische Admiral Mudryj spurlos verschwunden war. Mudryj stammt aus Estland. Vor der Revolution war er ein gewöhnlicher Matrose, nach ihrem Ausbruch aber machte er Karriere und wurde schließlich Admiral. Mudryjs Familie stammt aus Narwa, wo sein Vater und zwei Schwestern noch heute leben. In diesen Tagen erhielt die Familie von ihren in der Sowjetunion lebenden estnischen Freunden die Nachricht, daß Mudryj erschossen worden ist.

Der Negus besucht Lord Halifax.

In London hat Haile Selassie, der Negus von Abessinien, am Mittwoch im Foreign Office dem Außenminister Lord Halifax einen Besuch abgestattet, der, wie die polnische Presse zu wissen glaubt, mit den bevorstehenden englisch-italienischen Verhandlungen im Zusammenhang steht, in denen u. a. die Abessinische Frage entschieden werden soll. Der Kaiser habe wahrscheinlich versucht, Lord Halifax dafür zu gewinnen, daß die Englische Regierung seine Interessen berücksichtigen möge.

Gleichzeitig fand vor dem Obersten Gericht in London ein Prozeß statt, den der frühere Kaiser von Abessinien gegen die Englische Telegraphische Gesellschaft wegen einer Forderung von 10 000 Pfund angestrengt hatte, die der Abessinischen Regierung für die vergangenen Jahre zustehen. Die Verteidigung der englischen in Abessinien operierenden Firma gibt zwar zu, daß die Firma der Abessinischen Regierung diesen Betrag schulde, legte aber gleichzeitig dem Gericht eine Erklärung des Britischen Außenministeriums vor, in der festgestellt wird, daß die Englische Regierung die Italienische Regierung de facto als Abessinische Regierung anerkenne. Das Gericht vertrat jedoch den Standpunkt, daß Haile Selassie durch die Englische Regierung de jure als Herrscher Abessiniens betrachtet werde und behielt sich vor, das Urteil in unbegrenzter Frist zu verkünden.

Der Mord an Propst Streich

in Lubon bei Posen

ist Gegenstgnd einer eingehenden Untersuchung durch die Sicherheitsbehörden. Der Mörder Nowak verhält sich im Gefängnis völlig gleichgültig. Die Mordtat sieht er als eine Selbstverständlichkeit an. Er zeigt keinerlei Furcht vor der kommenden Gerichtsverhandlung. Die Untersuchungsbehörden erklären ihn für seine Tat für vollständig verantwortlich, so daß der Staatsanwalt zweifellos die Todesstrafe beantragen wird.

Die Polizei hat im Laufe der Untersuchung viele Verhaftungen in Kommunistenkreisen von Lubon vorgenommen. Auch in Posen selbst sind mehrere Personen verhaftet worden. Sobczak, bei welchem der Mörder wohnte, leugnet nach wie vor seine Mittäterschaft, obwohl Beweise vorliegen, daß er vorher von dem geplanten Mord unterrichtet war. Die Untersuchung hat überhaupt einwandfrei ergeben, daß hier die Tat einer ganzen kommunistischen Bande vorliegt, für welche Nowak nur die Ausführung übernommen hatte, weil er dazu bestimmt worden war.

In der Untersuchung wurde festgestellt, daß Nowak nach seiner Rückkehr aus dem Ausland in Polen ein Haus gekauft hat. Er verheiratete sich im Jahre 1936 mit einer Einwohnerin von Brody im Kreise Tarnopol. Die Frau hat ein Zusammenleben mit Nowak jedoch bald aufgegeben. Nach seiner Übersiedlung nach Lubon lebte Nowak im wesentlichen von Unterstützungen durch die Kommunistische Partei. Die bisherige Untersuchung verfolgte den Zweck, festzustellen, welche Summen Nowak und Sobczak für ihre kommunistische Agitation erhalten haben, und warum sie gerade Großpolen zu ihrem Agitationsfeld auserwählten, obwohl ihnen bekannt war, daß die kirchlich-religiöse Haltung der Einwohnerschaft Großpolens die Ausbreitung des Kommunismus erschwere.

Die Untersuchung will ferner eine Klarstellung darüber bringen, ob der Mord an dem Vorsitzenden des Sokol in Lubon Dudzicki am zweiten Weihnachtsfeiertag gleichfalls auf diese organisierte Kommunistenbande zurückzuführen ist.

Wie aus Posen ferner mitgeteilt wird, dürfte der Prozeß gegen den Mörder Nowak bereits Mitte März stattfinden. Der Anklageakt soll noch im Laufe dieser Woche hergestellt werden.

Es sollten drei Geistliche ermordet werden...

Kinder von Arbeitslosen wollen keinen Religionsunterricht.

Der „Dziennik Bydgoski" veröffentlicht weitere Einzelheiten über das Verbrechen des Kommunisten Nowak. In Lubon erzählt man sich viel von der am Sonnabend, also am Tage vor der Mordtat abgehaltenen Kommunisten-Versammlung in Lask bei Lubon. Den Vorsitz führte Nowak. Die Versammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf, weil keiner der Anwesenden das Urteil an den Geistlichen vollstrecken wollte. Es sollten nämlich nicht allein Propst Streich, sondern auch der Vikar Dr. Koperski in Lubon und Pfarrer Zaremba aus Wiry ermordet werden. Im Zusammenhang damit haben die Polizeibehörden in Lask und Lubon mehr als 30 Personen verhaftet, darunter befinden sich hauptsächlich junge Leute.

Über den Stand der kommunistischen und der Gottlosen-Aktion in Lubon berichtet dasselbe Blatt, daß nach Informationen der Lehrerschaft unter der die Luboner Volksschulen besuchenden Jugend die Gottlosen-Propaganda einen sehr geeigneten Boden gefunden habe. Das Gottlosen-Element rekrutiere sich hauptsächlich aus Kindern der Arbeitslosen. Die Lehrer und Lehrerinnen seien nicht in der Lage, Herr über dieses gefährliche Element zu werden. In jeder Klasse, erzählte eine Lehrerin, befinden sich mindestens 20 Prozent der Kinder, die sich kategorisch jedem Religionsunterricht widersetzen. Sie rechtfertigen sich damit, daß ihnen die Eltern die Teilnahme am Religionsunterricht verboten hätten.

Riesige Kundgebung am Sarge.

Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge traf am Donnerstag in Luboń ein, um an der Beisetzung des so tragisch ums Leben gekommenen Propstes Stanisław Streich teilzunehmen. Die Menschenmenge füllte alle Straßen und Plätze auf dem Wege von der Kirche zum Gemeindehaus aus, wo im großen Saal die sterblichen Überreste des ermordeten Geistlichen zur Schau gestellt waren. Am Mittwoch zogen in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends 12 500 Personen, am Donnerstag vormittag von 7 bis 9 Uhr 6000 Personen am Sarge vorbei. Am Donnerstag vormittag traf die Mutter des Verstorbenen mit ihrem Sohn Czesław und dessen Gattin in Luboń ein.

Vor dem Gemeindehaus nahmen die Geistlichkeit in den Messehemden mit dem Dekan Adamski aus Lodz an der Spitze, weiter die Schützenbrüderschaft aus Posen und Luboń, Delegationen der Aufständischen und Kriegerverbände mit den Fahnen, des Sokół, der Freiwilligen Feuerwehr usw. Aufstellung. Es fehlte keine örtliche Organisation des Ortes und von außerhalb war eine Menge von Abordnungen mit den Fahnen nach Luboń gekommen. Vertreten waren ferner die Verwaltungsbehörden, die Wojewodschaftsbehörden, die Schulbehörden und das Militär. Von der Stadtverwaltung der Stadt Bromberg war Stadtrat Mentzel mit einem schönen Kranz erschienen.

Nach 10 Uhr vormittag nahmen acht uniformierte Sokols den Eichensarg mit der Leiche des Propstes Streich auf die Schultern und trugen ihn auf den mit vier Pferden bespannten Leichenwagen. Es begann die Defilade der Vereinigungen vor dem Sarge, worauf sich der Leichenzug unter Trauergesängen und den Klängen von Militärorchestern in Bewegung setzte. Im Trauerzug, den nahezu hundert Geistliche begleiteten, wurden über 200 Fahnen getragen. In der Kirche begann dann um 11 Uhr der Trauergottesdienst, nach dem der Sarg aus der Kirche zur Grabstätte getragen wurde, wo die sterblichen Überreste des Propstes zur letzten Ruhe gebettet wurden.

21 Kommunisten auf der Anklagebank.

Vor dem Bezirksgericht in Luck hatten sich 21 Bewohner des Kreises Kowel wegen Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei der Westukraine und wegen umstürzlerischer Tätigkeit zu verantworten. Die Angeklagten, die aktive Mitglieder der Kommunistischen Partei waren, trafen gleichzeitig Vorbereitungen, um im Kreise Zweigstellen der Volkspartei zu eröffnen und einen Bauernstreik vorzubereiten. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen zu Gefängnisstrafen von zwei bis zu neun Jahren verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 4. März.

Am Tage meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nachts Bewölkungszunahme, am Tage wieder aufheiterndes, trockenes und mildes Wetter bei auffrischenden westlichen Winden an.

Das hohepriesterliche Amt Jesus.

Hebr. 4, 15—16. Der erste Sonntag in der Passionszeit stellt uns die Gestalt des Hohepriesters des Neuen Bundes vor Augen. Es beginnt ja mit ihm die Zeit, da wir der Leiden und des Todes unseres Herrn gedenken, mit dem er das Opfer der Versöhnung für die Welt gebracht hat. Wenn das Sonntagsevangelium die Geschichte von der Versuchung des Herrn berichtet, so ist doch die ganze Leidenszeit für ihn Versuchung gewesen, ja, sein ganzes Leben. Er ist versucht worden allenthalben gleich wie wir. Nur eins unterscheidet ihn von uns: uns ist Versuchung Anlaß zur Sünde, er hat der Versuchung der Sünde nicht Raum gegeben, er ist durch sie hindurchgegangen und in ihr Sieger geblieben. Das Ende seiner Versuchungen hieß: Hebe dich weg von mir, Satan! Das hat ihn fähig gemacht, unser Hohepriester und Versöhner zu sein. Der Schreiber unseres Textes sieht darin, daß Jesus unsere Versuchungen aus eigener Erfahrung kannte, den Grund seines priesterlichen Mitleids mit uns versuchlichen, sündigen Menschen. Und das Wissen und diese Barmherzigkeit des Herrn gibt uns Mut, zu ihm zu treten mit unserer Sünde und Schwachheit und bei ihm Gnade zu suchen. Die Passionszeit mit ihrer Botschaft von dem Erlösungsleiden des Herrn ist ein Ruf an uns, uns von ihm erlösen und mit Gott versöhnen zu lassen. Allen Versuchen gegenüber, das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu nur als ein Heldensterben nach menschlicher Art anzusehen, müssen wir auf Grund der Heiligen Schrift immer wieder bezeugen, daß es das Opfer der Versöhnung war, das seine Liebe für uns gebracht hat in der Hingabe seines reinen, von Sünde unbefleckten Lebens für eine sündige Welt. Wir dürfen es im Glauben rühmen: wir haben einen solchen Hohenpriester, dessen Opfer vor Gott ewig gültig sei, dessen Opfer uns zugute kommt, durch den wir versöhnt sind mit Gott. Diese Gewißheit soll uns durch die kommenden Wochen bis unter das Kreuz begleiten, an dem der Priester Gottes selbst zum Opferlamm geworden ist . . . für uns!

D. Blau-Posen.

Steuererleichterungen erlöschen am 31. März!

Die durch Verordnung des Finanzministers vom 15. April 1935 gewährten Erleichterungen für rückständige Steuern erlöschen mit dem 31. März 1938. Die durch diese Verordnung bis zum 31. März gestundeten rückständigen Steuern werden somit nach diesem Termin in voller Höhe fällig und sollen zwangsweise eingetrieben werden. Mit dem Erlöschen der Stundung erlischt auch das Recht, die gestundeten Rückstände ohne Verzugszinsen entrichten zu können.

Bis zum 31. März gilt noch die Bestimmung, daß, wenn jemand z. B. 200 Złoty einzahlt, ihm 300 Złoty als getilgte Steuerrückstände angerechnet werden. Die Zahlungen werden also in Höhe von 150 Prozent in Anrechnung gebracht. Derartige Einzahlungen können nicht nur in barem Geld, sondern auch mit Obligationen der Nationalanleihe und der Konversionsanleihe vom Jahre 1924 erfolgen. Die 50-prozentige Bonifikation kommt nach dem 31. März in Fortfall und außerdem werden Zinsen rückwirkend ab 1. April 1934 berechnet. Um ein weiteres Beispiel zu geben: Bis zum 31. März können Rückstände in Höhe von 1200 Złoty durch eine Zahlung von 800 Złoty beglichen werden. Nach diesem Termin ist die ganze Summe mit Zinsen für vier Jahre in Höhe von 36 Prozent, zusammen 1632 Złoty zu zahlen, also mehr als das Doppelte.

§ Das Fest ihres Goldenen Ehejubiläums konnten am Mittwoch die Eheleute Julius und Elisabeth Lyck geb. Weber in voller körperlicher und geistiger Frische begehen. Herr Lyck, geboren in Halberstadt (Deutschland), kam mit seiner Gattin vor 39 Jahre nach Bromberg. Von Beruf Maschinenbauer, arbeitete er zuerst fünf Jahre bei einer hiesigen Firma, um sich dann selbständig zu machen. Seit 22 Jahren wohnt das Ehepaar in der Jagiellońska (Wilhelmstraße) 27, wo es ein Zigarren- und Zigarettengeschäft betreibt. Aus Anlaß des Jubiläums wurden dem Brautpaare zahlreiche Glückwünsche von Freunden und Bekannten übermittelt.

§ Zechprellerei. Am Donnerstag speiste in der „Gastronomia" in Bromberg eine aus Inowrocław stammende Helena Stawicka. Sie bestellte ein reichliches Essen, genoß außerdem recht gute Getränke, so daß die Zeche das schöne Sümmchen von 10 Złoty ergab. Als es zum Bezahlen kam, erklärte sie einfach, daß sie kein Geld habe. Die Polizei mußte sich demzufolge der Zechprellerin annehmen.

§ Ein Dienstmädchen als Betrügerin. Das 23jährige Dienstmädchen Genowefa Frąckowiak war bei einer Familie in der Zduny (Töpferstraße) als Dienstmädchen beschäftigt. Es pflegte aus dem Kolonialwarengeschäft von Martha Lentz, Sienkiewicza (Mittelstraße) Lebensmittel und Kolonialwaren zu holen. Aus irgendwelchem Grunde wurde das Dienstmädchen entlassen. Diese Tatsache war jedoch kein Hindernis dafür, daß das Mädchen trotzdem täglich in das Kolonialwarengeschäft kam und Waren abholte. Der Ladeninhaberin fiel es jedoch auf, daß die Einkäufe plötzlich einen beträchtlichen Mengenumfang angenommen hatten. Sie fragte bei der Familie an, bei welcher sie das Dienstmädchen beschäftigt glaubte, warum jetzt so große Einkäufe getätigt würden. Dabei stellten sich die Betrügereien heraus. Als am nächstfolgenden Tage das Dienstmädchen in der gewohnten Weise den Laden betrat, wurde es verhaftet.

Kein Arbeitsloser im Kreise Schubin?

Das Kreiskomitee von Schubin zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat selbst und durch seine 92 Unterabteilungen auf dem ganzen Gebiet des Kreises Schubin 25 000 Złoty in bar und Naturalien gesammelt. Ferner ergab eine öffentliche Sammlung am 1. und 2. Februar für die Kinderhilfe 870,51 Złoty. Dadurch ist die Möglichkeit geschaffen worden, allen Arbeitslosen Beschäftigung bzw. im Falle atmosphärischer Unbilden Lebensmittel geben zu können. Augenblicklich werden die Pläne für die Frühjahrsarbeiten im Kreise bearbeitet. Das Komitee will dahin arbeiten, daß „Kein Arbeitsloser im ganzen Kreise" anzutreffen sein soll.

z Gnesen (Gniezno), 3. März. In einer der letzten Nächte erbrachen Diebe das Fahrradgeschäft des Besitzers Johann Gerhardt, ulica Warszawska, und stahlen zwei Nähmaschinen. Trotz polizeilichen Suchungen konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

* Goldfeld (Trzeciewiec), 2. März. Einen guten Fastnachtbraten verschafften sich Diebe in der Nacht von Montag zu Dienstag. Sie schlugen ein Loch in die Mauer des Stalles des Landwirts Johann Blenkle aus Goldfeld, schlachteten an Ort und Stelle 4 Läuferschweine ab, außerdem ließen sie noch 37 Stück ausgesuchte Hühner und 1 Gans mitgehen. Den Spuren nach haben die Diebe ihre Beute auf Rädern und mit einem Wagen fortgeschafft. Der Wert des Diebesguts beträgt ca. 300 Złoty.

An Stelle des bisherigen Schulzen, des Bäckermeisters Ludwig Tobolski, der sein Amt freiwillig niedergelegt hat, wurde der Landwirt Klemens Koschutzki als Dorfschulze von Trzeciewiec vom 1. April ab gewählt.

c Güntergost (Witrogoszcz), 3. März. Die Schulzenwahlen in hiesiger Gemeinde ergaben die Wiederwahl des bisherigen kommissarischen Schulzen, Józef Bruski. Zum Vizeschulzen wurde Landwirt Martin Schulz gewählt.

Beim Holzfahren verunglückte der Jungbauer Kurt Hoeft. Er geriet unter einen Baumstamm und zog sich einen komplizierten Beinbruch zu und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

= Hohenhausen (Skłudzewo), Kreis Thorn, 2. März. Dem Gastwirt Kisielewski von hier wurden vom Hausboden etwa 5 Zentner Weizen sowie alle Räucherware eines geschlachteten Schweins gestohlen. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Mit dem Nachlassen des Frostes haben sich die ersten Lerchen eingestellt, während die Stare schon vor etwa drei Wochen angekommen sind.

z Inowrocław, 2. März. Der heutige übliche Monatsmarkt für Pferde und Vieh war trotz des regnerischen Wetters von vielen auswärtigen Händlern und Landwirten besucht. Minderwertige Pferde brachten 100—140 Złoty, mittlere Arbeitspferde 200—250 Złoty, gutes Material 300—500 Złoty. Färsen wurden mit 80—130 Złoty, mittleres Milchvieh mit 150—200 Złoty, gutes Milchvieh mit 240 bis 300 Złoty gehandelt. Ferkel brachten 25—30 Złoty das Paar und Läuferschweine 35—40 Złoty das Stück.

Während des Kalklöschens auf dem Gehöft des Besitzers Bruno Runge in Szymborze spritzte der in der Nähe des Troges stehenden Tochter des R. die beißende Flüssigkeit ins Gesicht, so daß das Mädchen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

z Kruschwitz (Kruszwica), 2. März. Diebe verschafften sich Eingang in den verschlossenen Pferdestall des Besitzers Wypijewski in Piskawo und stahlen zwei Pferde im Wert von 1000 Złoty. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

\+ Margonin, 3. März. Vor dem hier amtierenden Bromberger Bezirksgericht hatte sich der Wójt Wiktor Kręgielski wegen Unterschlagung von 2052,50 Złoty zum Schaden der Gemeindekasse zu verantworten. Außerdem hat er eine Reihe von Personen geschädigt. Insgesamt wurden 11 Zeugen vernommen, die den Angeklagten belasten. Der Angeklagte verteidigt sich damit, daß er das Geld für Arbeitslose und zur Hebung der Kultur der armen Gegend ausgegeben habe. Diesen Angaben schenkte das Gericht jedoch wenig Glauben und verurteilte K. zu einem Jahr bedingungsloser Gefängnisstrafe und zu drei Jahren Ehrverlust.

ß Posen (Poznań), 3. März. Vor dem Bezirkgericht gab es ein Nachspiel zu einer Tauffeier, die am 30. November v. J. in Rataje stattfand. Als die Taufgäste nachts von der Tauffeier lärmend und singend heimzogen, wurden sie von einem Schutzmann an der Ecke der fr. Graben- und fr. Posadowskystraße zur Ruhe verwiesen. Die angezechten Taufgäste nahmen eine drohende Haltung an, so daß der Schutzmann von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Später überfielen sie den Schutzmann und beleidigten ihn. Die Brüder Stefan und Josef Przybylak wurden zu je sechs Monaten Gefängnis, ersterer mit fünfjähriger Bewährungsfrist, verurteilt. Ein dritter Bruder Jan Przybylak wurde freigesprochen.

Wasserstand der Weichsel vom 4. März 1938.

Krakau — 1,83 (— 1,69), Zawichost + 2,28 (+ 1,81) Warschau + 1,36 (+ 1,18), Płock + 1,71 (+ 1,01), Thorn + 1,20 (+ 1,07) Fordon + 1,18 (+ 1,12), Culm + 1,03 (+ 0,95), Graudenz + 1.19 (+ 1,09), Kurzebrack + 1,30 (+ 1,26), Pieckel + 0,66 (+ 0,60) Dirschau + 0,62 (+ 0,59), Einlage + 2,32 (+ 2,49), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,72). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 1. März starb plötzlich 2322

Herr Günther von Pflug

auf Bartoszewice.

Der Verstorbene gehörte seit 1936 dem Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Melno an und hat derselben durch sein sachliches und erfahrenes Urteil in geschäftlichen Angelegenheiten in der kurzen Zeit seiner Mitgliedschaft wertvolle Dienste geleistet. Durch seine warmherzige Liebenswürdigkeit hat er unsere besondere Freundschaft und Achtung erworben. Wir werden den Verstorbenen in unserer Mitte schmerzlich vermissen und ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Melno, den 2. März 1938.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Cukrownia Mełno Sp. Akc.

Durch jähen Tod wurde uns Volksgenosse

Günther von Pflug

Bartelshof

entrissen. Wir werden diesen Kameraden nicht vergessen. Und dieser Gedanke verpflichtet uns zu umso stärkerem Einsatz für Heimat und Volkstum. 2345

Hauptvorstand der Deutschen Vereinigung
Ortsgruppe Villisaß
der Deutschen Vereinigung

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 4¼ Uhr, nahm Gott der Herr nach kurzem schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Julianna Schulz

geb. **Kaschik**

im 81. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich. 886

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wanda Behrens, geb. Schulz
Johanna Pilkahn geb. Schulz.

Bromberg, Marcinkowskiego 1,
den 3. März 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. d. M., nachm. 3½ Uhr von der Halle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Für unser Hauptgut suchen wir zum 1. 4. 1938 einen erfahrenen, energischen,

unverheirateten

Beamten

evangelisch, der die polnische Staatsangehörigkeit besitzt und die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Er muß selbständig disponieren können und mit intensiver Wirtschaft und Rübenbau vertraut sein. 2245

Freih. von Wilamowitz-Möllendorff'sche Güterverwaltung Kobylniki, poczta Kruszwica.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 6. März 1938 (Invokavit).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Am Donnerstag abends 8 Uhr 2. Passionsandacht im Gemeindehaus, Vikar Schulz.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Schulz, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst* mit Kirchenchor, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Geistliche Abendmusik. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Am Dienstag nachm. um 5 Uhr Frauenhilfe = Lichtbilder, um 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, vorm. ¾10 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag abends 7 Uhr Passionsandacht.

Klein Bartelsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenversammlung, um ½6 Uhr Jungmännerstunde. Dienstag nachm. ½6 Uhr Passionsandacht. Donnerstag abends 7 Uhr Singen. Sonnabemd um 8 Uhr abends Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe, um 6 Uhr Passionsandacht. Donnerstag um ½8 Uhr abends Kirchenchor.

Prinzenthal. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst bei Blumwe. Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Donnerstag nachm. 5 Uhr Passions-Gottesdienst, Vik. Kuhnert.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½10 Uhr Lesegottesdienst. Montag 8 Uhr abends Kirchenchor. Am Freitag nachm. um ½5 Uhr Konfirmandenunterricht, 8 Uhr abends Passions-Gottesdienst in der Kirche.

Dworzysko (Wilhelmsmark): Vorm. um 10 Uhr Beichte, anschließ. Predigtgottesdienst*, P. Schilter, um 3 Uhr nachmittags Christenlehre.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz*, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz. Von Montag bis Freitag jeden Abend um 20 Uhr Evangelisationsvorträge von Pred. Kelletat.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um ¼4 Uhr Evangelisation für die weibliche Jugend, nachm. um 5 Uhr Evangelisationsstunde. Montag und Dienstag um 4 Uhr nachmittags Frauenstunde Frau Pastor Mund. Von Montag bis Sonntag hält Schwester Dora Utesch an jedem Abend um 8 Uhr Vorträge für die weibliche Jugend.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Sonntag um 2 Uhr nachm. Kinderstunde, um ½7 Uhr abends Evangelisationsstunde. Am Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst*, Pred. Wecke. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, nachm. um 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Behnke. Freitag nachm. 3 Uhr Passionsandacht in Maxtal bei Hildebrandt

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr Lassahn, Donnerstag nachm. 3 Uhr Passionsandacht.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit anschließender Schriftbesprechung für Jungmannen und Mädel.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst, Vik. Kuhnert.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Gottesdienst in Nieder-Strelitz. Am Mittwoch nachm. 6 Uhr Passionsandacht. Freitag nachm. 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. um 6 Uhr Passionsandacht mit Lichtbildern.

Otteraue-Langenau. Vormittags um 10 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Elsendorf. Vorm. um 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, nachm. ½3 Uhr Vollversammlung der Jugendvereine. Freitag um 5 Uhr nachm. Passionsandacht, anschließ. kirchl. Jugendabend.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. um 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Montag nachm. 4 Uhr Missionsnähstunde. Mittwoch nachm. 6 Uhr Passionsandacht.

Offene Stellen

Berufslandwirt
ledig, kath., deutsch u. polnisch, ca. 30 J. alt, m. mehrjährig. Praxis, für 800 Morgen große Wirtschaft m. schwerem Boden, unt. Disposition des Besitzers z. baldig. Antr. gesucht. Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsforderungen, Zeugnisabschriften m. genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. O 2250 an die Geschst. d. Ztg.

Unverh. Förster
zur Probe, Aussicht a. Verheiratung, selbstgeschr. Lebenslauf, Vorstellung, zum 1. April gesucht. Gehaltsanspr.
Baron Paleske, 2327
Swarożyn, p. Tczew.

Wiederverkäufer
gesucht für leichtverkäuflichen Artikel, der jed. Verbraucher groß. Nutzen bringt. 2305
H. Krüger, Mogilno.

Unverheirateter
Gärtnergeselle
ab 15. 3. od. spät. ges. Persönliche Bewerbg. mit Zeugnissen bei
v. Loga, Wichorze,
pow. Chełmno. 2328

Melker
ledig, zu 12 St. Milch- u. 7 Stück Jungvieh, ehrl., mit guten Zeugn. z. 25. 3. evtl. 1. 4. sucht
Fr. Mietz, Serock,
pow. Świecie. 878

Tüchtige Pelznäherin oder Schneiderin
gesucht. 890
F. M. Zweiniger Nachf.

Eleve
findet z. 1. 4. 38 Stellg.
Wannow, Annowo,
bei Mełno. 2344

Buchhalterin
perfekt in sämtlichen Büroarbeit., Stenogr., Schreibmasch., Dtsch. u. Polnisch, sofort gesucht. Offerten unter T 2288 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche zum 1. April
perfekte Wirtin,
die mit allen Arbeiten eines größeren Gutshaushaltes vertraut ist. Besonderer Wert wird auf feine Küche gelegt. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Frau Rodatz, Lutom,
p. Sieraków, 2304
pow. Międzychód.

Sehr sauberes, ehrlich.
Mädchen f. d. ganzen Tag verlangt 880
Grunwaldzka 6, W. 5.

Gesucht w. z. mgl. bald. Antritt evgl., erfahr.
Wirtschaftsfräulein
(nicht Hausdame) das sich i. j. Weise um die Wirtsch. a. Federvieh kümmert. Lebensl., Gehaltsanspr. einj. u. B 2329 an d. Gst. d. Ztg.

Gesucht **perfekte** 2299
Wirtschafterin
mit langj. Zeugnissen. Abschr., Bild. Lebensl. einsenden an
Baronin Paleske,
Swarożyn, p. Tczew.

Suche vom 15. d. M. ein
tücht. Mädchen
das kochen und backen kann sowie Kenntnisse i. Geflügelaufzucht hat. Bew. m. Gehaltsanspr. sind zu richten an 2287
Frau E. Schwan,
Malenin, b. Miłobądź,
pow. Tczew.

Suche zum 1. April evangelisches 2292
Stubenmädchen
das nähen u. plätten kann.
Freifrau von Ketelhodt
Sosno, p. Sępólno Kr.

Stellengesuche

Förster mit Examen sucht Stellg., 29 J. alt, 9 Jahre Praxis.
Joachim Grunwald,
Waćmierz, poczta
Swarożyn, p. Tczew.

Evangelische, ältere
Wirtin
sucht zum 1. 4. od. später **Stellung.** Firm in fein. Küche, Einschl., Einw. u. Geflügelzucht. Evtl. frauenl. Haushalt od. älter. Ehepaar. Zuschr. unter **W 2301** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, 22 J. alt, hat a. größ. Gut 1 J. lang d. Hauswirtschaft erlernt, **sucht** v. 1. 4. 38 od. spät. **Stellung** als
Jungwirtin
oder Stütze
Gutshaushalt bevorz., Zeugn. vorh. Gefl. Zuschr. u. U 862 a. d. Exped.

Mädchen v. Lande
ev., 29 J. alt, sucht vom 15. 3. 38 Stellung als **Köchin oder Stubenmädchen.** Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. u. 3 867 a. d. G. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Tausche
gutes, **Zentrum Berlin** gelegenes 2347
Zinshaus
gegen entsprech. **Landgut,** möglichst **Pomorze.** Uebernahme größerer Gutspachtg. oder guten Zinshaus. nicht ausgeschloss. Gefl. Angeb. an **Agencja Reklamy Prasowej, Bydgoszcz,** Dworcowa 54. unt. **Nr. B. 210.**

Wegen Uebernahme eines ander. verk. mein
Kolonialwaren-Geschäft.
Sniadeckich 31/4. 889

Aeltere Ferkel
oder **kleine Läufer** kauft 2337
Dwór Szwajcarski,
Bydgoszcz,
Jackowskiego 26.

Kutschwagen
z. verkf. **Sienkiewicza 8.**

Verschiedene 842
Kutschwagen
verkauft
Pomorska 46, Whg. 3.

Eiserne
Wasserpumpe
ca. 12 m lang, **mehrere Spiegel** zur Schaufensterdekoration, **eine 4 sitzige Britschke** abzugeben 857
Chełmża, Hallera 12.

Sommer-Roggen
kauft 2252
Rolnik w Bydgoszczy
Herm. Frankego 19
Tel. 33-36.

Sommerweizen
zur Saat, **„Heines Kolben"**, 1. Absaat, zur Anerkennung nicht angemeldet gewesen, hat zum Preise von 20% über Posener Höchstnotiz abzugeben 2155
Dom. Zawodzie,
p. Września. Tel. 105.

Runkeln 877
verkauft **E. Liebnau,**
Łochowo, p. Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 52.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonnabend, 5. März 1938.

Pommerellen.

4. März.

Graudenz (Grudziądz)

In der Monatsversammlung des S. C. G:

Am Mittwoch wurden 27 Neuaufnahmen, darunter von 15 Jugendlichen, bekanntgegeben. Der 1. Vorsitzende, Dr. Joachim Gramse, gab in seinem Bericht u. a. eine Rückschau auf das Faschingsfest. An jedem Dritten im Monat werde, so teilte er mit, ein offener Clubabend veranstaltet, zu dem zu erscheinen Pflicht der Aktiven sei. Im März soll ferner von Oberlehrer Lang-Bromberg eine Vortragsreihe über „Deutsche Auswanderung im Mittelalter" gehalten werden. Es folgten Berichte der Abteilungsleiter. Die Radfahrabteilung hat eine Fahrt nach Roggenhausen veranstaltet. Hingewiesen wurde vom Obmann auf die hier am 27. März stattfindenden polnischen Radballmeisterschaften, organisiert vom S. C. G. Die Straßensaison beginnt im laufenden Monat. Die erste Ausfahrt soll am 20. März, das Anfahren am 4. April nach Hilmarsdorf, verbunden mit einem Rennen um den Dr. Gramse-Pokal, stattfinden. Im Gaukampf am 6. Februar konnte die Turnabteilung des S. C. G. den 3. Platz hinter Bromberg und Thorn erzielen. Für die Mädel dieser Abteilung fanden Mittwochs zwei Kameradschaftsabende statt, an denen Handarbeiten hergestellt bzw. Volkstänze eingeübt wurden. Diese Abende sollen im jetzigen Monat fortgesetzt werden. Von der Leichtathletikabteilung konnte Siebert in Bromberg im Kugelstoßen 13,54 Meter erreichen und damit den Pommerellenrekord um 50 Zentimeter überbieten. Bei den pommerellischen Meisterschaften belegte er im Hochsprung und Hürdenlauf den 3. Platz, der S. C. G. in der Vereinswertung den 6. Platz. Anfang April wird der Georg Duday-Gedächtniswaldlauf stattfinden. Wie der Vorsitzende bekanntgab, sollen alle Jugendlichen an jedem Mittwoch sich im Clubhause versammeln, und zwar unter Kamerad Block. Clubkamerad Dr. Bischoff hielt sodann einen Vortrag über „Welt, Erde, Mensch". In allgemeinverständlicher, gedrängter Form schilderte er die Entwicklungsgeschichte der Erde, der Pflanzen und Tiere, wobei unsere engere Heimat interessante Berücksichtigung fand. Stärkster Beifall dankte dem Redner für seine fesselnden Darlegungen. *

× **Eine nicht unberechtigte Klage wird von Bewohnern** der westlichen Seite des **Getreidemarkts** (Plac 23-go Stycznia) erhoben. Und nicht bloß von diesen, sondern auch von Passanten und Geschäftsinhabern dieses Platzteils. Da stehen nämlich tagtäglich, besonders aber an Markttagen, Gruppen von meist jüngeren Leuten auf dem Bürgersteig. Es handelt sich um Beschäftigungslose, welche die Eintönigkeit des freudlosen Heims durch Umherstehen auf der Straße und durch Beobachtungen mit den Schicksalsgenossen vergessen wollen. Das ist menschlich begreiflich. Auf der anderen Seite aber führt das stundenlange Belagern einer an sich schon lebhaften Stadtstelle zu Unzuträglichkeiten. So beschweren sich Geschäftsinhaber darüber, daß infolge der vor ihren Schaufenstern stehenden Arbeitslosen manche Käufer das Betreten des Ladens meiden. Und zum weiteren wird durch die wie angewurzelt Umherstehenden eine Verkehrshemmung herbeigeführt. Wäre es nicht richtiger, diese Gruppen würden sich weniger belebte Stadtteile als Unterhaltungsstätten wählen? *

× **Ansteckende Krankheiten in Graudenz.** In der Woche vom 20. bis zum 26. Februar d. J. verzeichnete die fortlaufende Statistik der Krankheiten ansteckenden Charakters 13 Fälle, darunter sechsmal Scharlach, zweimal Tuberkulose, je einmal Diphtherie, Windpocken, ägyptische Augenkrankheit. Vier Krankheitsfälle hatten tödlichen Ausgang. *

× **Störungen eines Vergnügens der Feuerwehr** in Jarzębie, Kreis Strasburg, waren der Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Graudenz. Eine Anzahl junger Leute hatten sich zu verantworten deswegen, daß sie nach Mitternacht in den Veranstaltungssaal gedrungen waren, um Streit und Schlägereien hervorzurufen. Bei dem dann auch tatsächlich entstandenen Krawall wurden einige Feuerwehrmitglieder ernstlich verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung von sieben Angeklagten, nämlich Stanisław, Leon und Franciszek Kwiatkowski, Franciszek Rybkowski, Józef Wiadro, sowie Jan, Kazimierz und Stanisław Mądzelewski zu je 1 Jahr Gefängnis. *

× **Fahrraddiebstahl.** Dem Maurer Feliks Jędrzejewski wurde aus dem Korridor des Hauses Schlachthofstraße (Narutowicza) 16 sein 100 Złoty Wert besitzendes Fahrrad entwendet. *

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel unverändert 1,01 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auch weiterhin und zwar auf 2,7 Grad Celsius angestiegen.

v **250 000 Złoty für den weiteren Bau des Pommerellischen Landesmuseums.** Am Mittwoch fand im Gebäude der Pommerellischen Landeshauptmannschaft in Thorn eine Sitzung des Baukomitees des Pommerellischen Landesmuseums unter dem Vorsitz des Landesstarosten Łacki statt. Beim Bericht über die technischen und finanziellen Angelegenheiten wurde zur Kenntnis gebracht, daß bisher der Hauptkörper des Museums im Rohbau fertiggestellt wurde und daß die bisherigen Baukosten 296 000 Złoty betrugen. Um wenigstens einen Teil des Museumsgebäudes in diesem Jahr vollständig beendigen zu können, wurden im weiteren Verlauf der Sitzung die hierzu erforderlichen Mittel bis zum Betrage von 250 000 Złoty bereitgestellt.

v **Wegen Diebstahls** mußten auf der Anklagebank des Burggerichts in Thorn Helena Maliszewska und Apolonia Hejdówna, beide wohnhaft ul. Szosa Lubicka 10—36, Platz nehmen. Die Angeklagten wurden beschuldigt, dem 70-jährigen August Blaumann, Św. Józefa 107, eine Brieftasche mit 160 Złoty Inhalt gestohlen zu haben. Der Diebstahl wurde in der Wohnung des Geschädigten verübt. Nach vollbrachter Tat schlossen die Angeklagten den hochbetagten Mann in der Wohnung ein, um von ihm nicht verfolgt werden zu können. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je 6 Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Thorn. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr: Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg mit dem Lustspiel „Eine Frau wie Jutta". — Karten bei Justus Wallis, Ruf 1469. 2316

Konitz (Chojnice)

rs **Änderung des hiesigen Schulinspektorats.** Durch die neue Verordnung vom 8. 2., wonach die Schulbezirke sich mit den Kreisverwaltungsbezirken decken sollen, wird auch der Konitzer Schulbezirk, der bisher auch den Tucheler und Zempelburger Kreis umfaßte, geändert. In Zempelburg und Tuchel werden besondere Schulinspektorate geschaffen. +

rs **Fischereiverpachtung.** Am 8. 4. findet in der Oberförsterei Gieldon, Post und Bahnstation Mentschikal, die Verpachtung der Fischereinutzung der Gewässer der Fischereigenossenschaft See Trzemeszno statt. Das Pachtobjekt umfaßt die Seen: Wielkie Trzemeszno, Forstbezirk Spierwa, Okreglik und Człowieczek im Forstbezirk Okreglik und Mętno im Forstbezirk Ostrowo, sowie die in diesem Bezirk gelegenen Flußläufe mit einer Gesamtwasserfläche von 236,52 Hektar. +

rs **Abschluß des Wintersports,** Eröffnung der Badesaison! Am Dienstag unternahmen die Konitzer Sportler A. Sch. und Gr. auf dem Müskendorfer See eine Eissegelpartie. Infolge der letzten milden Tage war jedoch das Eis bereits stellenweise recht mürbe und zwischen dem Schloßberg und Müskendorf brachen die Kufen des Eisseglers im Eise ein. Nach einem ergiebigen (unfreiwilligen) Bade konnte sich die Besatzung mit eigener Kraft retten, auch die Eisjacht konnte, da sie an der Oberfläche blieb, nach erfolgter Abtackelung geborgen werden. — So kam es, daß in Charzykowy die Wintersportsaison mit dem ersten Freibad geschlossen wurde. +

rs **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts begann am Donnerstag der Prozeß gegen die Räuberbande, an deren Spitze ein gewisser Flumm stand. Die Bande verübte eine ganze Reihe von Raubüberfällen in den Kreisen Konitz, Tuchel und Zempelburg, wobei sie sich der Autotaxe, welche der berüchtigte Haliniak führte, bedienten. Die Verhandlung dauert noch an. Wir berichten über den Verlauf der Verhandlung in nächster Nummer. +

Dirschau (Tczew)

de **Ein unverbesserlicher Berufseinbrecher** und zwar der 22jährige Chauffeur Kasimir Gradowski aus Wloclawek hatte sich dieser Tage vor dem Dirschauer Burggericht zu verantworten. Gradowski, der aus dem Lodzer Gefängnis zur Verhandlung hierher gebracht worden war, hatte seinerzeit den Einbruch in die Kanzlei der hiesigen katholischen Kreuz-Pfarrkirche verübt. Der Einbrecher, der kurz vor diesem Einbruch aus dem Gefängnis in Neustadt ausgebrochen war, wo man ihn trotz seiner Flucht in der gestreiften Gefängniskleidung nicht ergreifen konnte, hatte in der Kanzlei 590 Złoty in bar, sowie Papiere des amtierenden Pfarrers Schwanitz und sonstige Wertgegenstände in einem Gesamtwert von 700 Złoty erbeutet. Ein gleichzeitiger Einbruch in einen neben dem Pfarrhaus liegenden Friseurladen hatte dem G. keine größere Beute erbracht. Für diese Einbrüche erhielt Gradowski acht Monate Gefängnis.

de **Ein versteckter Brandherd** wurde durch die Aufmerksamkeit einer Einwohnerin des 30 Familienwohnhauses in der Hermannstraße entdeckt. Man bemerkte plötzlich Brandgeruch, der aus einer Mauer kam. Nach längerem Suchen öffnete man eine am Vortag verlassene Wohnung in der bereits der Fußboden zum Teil ausgebrannt war. Die Brandursache wurde in dem brüchigen Ofen entdeckt, der in sich zusammengefallen war.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 6. März 1938 (Invokavit).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Evgl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vormittags um 10 Uhr Predigtgottesdienst*, Sup. Brauner.

de **Ein größerer Strafprozeß** fand mit den bereits durch einen Danziger größeren Goldmünzendiebstahl ruchbar gewordenen Berufseinbrechern und Hehlern Bociek und Suchażewski, ihren Abschluß. Ende vorigen Jahres hatten die beiden Verbrecher in ihrer Einbruchsserie auch die Wohnung und Ladenräume der Familie Hennig heimgesucht. Außer einigem Wechselgeld waren den Dieben mehrere Schmuckstücke in die Hände gefallen, die sie dann zu ihren Geliebten und Hehlerinnen namens Sajdowska und Jagodzińska nach Mewe in Verwahrung gaben. Die Angeklagten, die sich unter dem Druck der Beweise zur Schuld bekennen mußten, wurden mit empfindlichen Gefängnisstrafen bedacht. Die Diebe erhielten je 1½ Jahre Gefängnis, die Hehlerinnen je ½ Jahr Gefängnis.

de **Festgenommen** und unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurde der auf dem Dirschauer Bahnhof umsteigende Defraudant und rumänische Bankbeamte Josef Kowaescha aus Bukarest. Der Betrüger hatte vor seiner Verhaftung schon eine weite Reise gemacht und zwar war er aus Deutschland über Danzig hier eingetroffen. — K. wird bereits längere Zeit von den rumänsichen Behörden für verschiedene Betrügereien gesucht.

*

de **Dirschauer Kirchennachrichten.** St. Georgenkirche, Sonntag, den 6. März 1938, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und hl. Abendmahl; 11½ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Blaukreuzverein; 5 Uhr nachm.: ev. Gemeinde- und Volksverein. — Montag, den 7. März 1938, 8 Uhr: Kirchenchorprobe. — Donnerstag, den 10. März 1938, 18 Uhr: Passionsandacht.

Br **Aus dem Seekreise,** 3. März. Auf den Wiesen in der Nähe von Polzin (Polczyno), wurde die Leiche eines alten Mannes in sitzender Stellung aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 85jährigen August Zelewski aus Rahmel-Sagorsch handle, und daß der Tod infolge Körperschwäche eingetreten war. Der Verstorbene hatte am 17. Februar seine Wohnung verlassen, um zu Fuß nach Werblin zu seinen Verwandten zu gehen. Am verflossenen Sonntag trat der Greis seinen Rückweg nach Hause an und ging über die Wiesen, um sich den Weg abzukürzen. Dort ereilte ihn der Tod.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. März. Nach einer Verfügung des hiesigen Starosten werden folgende Maximalpreise für Artikel ersten Bedarfs festgesetzt: Es kostet 1 Kg. Roggenbrot 65proz. 31 Gr., 1 Kg. Schrotbrot 95proz. 25 Gr., 3 Weizensemmel 45—50 Gramm 10 Gr. Obige Preise sind Maximalpreise und dürfen nicht überschritten werden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 3. März. Im Saal des Kreisausschusses in der Starostei fand unter dem Vorsitz von Ingenieur Lange eine Versammlung statt, an der 20 Besitzer von Bauparzellen aus Wielka Wies-Hallerowo teilnahmen. Es wurde die Ausarbeitung eines neuen Bebauungsplans besprochen. Die Notwendigkeit der Umarbeitung des alten Plans wurde mit dem Bau des Fischerhafens begründet, da mit einer Umwandlung der beiden Ortschaften in eine Stadt, in nicht allzulanger Zeit zu rechnen ist.

Der Starost des Seekreises hat folgende Brotpreise festgesetzt: Roggenbrot 65prozentig von 36 Groschen auf 35 Groschen, grobes Brot 95prozentig auf 30 Groschen. Weizen-Wassersemmel 50 Gramm 4 Groschen, Weizen-Milchsemmel 5 Groschen. Nichteinhaltung der Preise ist der Polizei resp. der Starostei zu melden.

h **Strasburg** (Brodnica), 3. März. Nach längeren Nachforschungen ist es der hiesigen Polizei gelungen, eine gefährliche Fahrraddiebesbande unschädlich zu machen. Zur Bande gehörten Franz Jadamski, sowie das Brüderpaar Franz und Stanislaw Liszewski, sämtliche aus Dorf Schwetz im hiesigen Kreise. Den Banditen ist es u. a. geglückt, an einem einzigen Tag nicht weniger als drei Fahrräder zu erbeuten. Der Rädelsführer Jadamski wurde ins Gefängnis eingeliefert, die anderen nach einem Verhör freigelassen.

Durch ein Schadenfeuer wurde dem Landwirt Ludwig Wolf in Szymkowo das Wohnhaus vernichtet. Der Brandschaden beziffert sich auf twa 3000 Złoty und wird durch Versicherung gedeckt.

sd **Stargard** (Starogard), 3. März. Im Zusammenhang mit der Neuordnung der Schulverwaltung erhält der Stargarder Kreis vom 1. April d. J. wieder ein eigenes Schulinspektorat mit dem Sitz in Stargard. Bisher gehörte der Stargarder Kreis zum Dirschauer Schulbezirk.

Die Städtische Polizeistelle ist am Mittwoch aus dem Rathaus in das städtische Gebäude Konitzer-, Ecke Lubichowska-Straße verlegt worden.

— **Tuchel** (Tuchola), 3. März. Am Dienstag, dem 8. März d. J., findet hierselbst ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 6. März.

Deutschlandsender:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Pflastermeiers auf Entdeckungsfahrt. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 11.00: Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse. Ansprachen von Reichsstatthalter Mutschmann und Reichswirtschaftsminister Funk. 12.30: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Auf den Bergen Schwedens. Rhapsodie von Volksmelodien. 15.00: Schallplatten. 15.45: Fis-Rennen in Engelberg. Deutschlands Spitzenklasse im Kampf um die Weltmeisterschaft im Torlauf. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 17.30: Lange Finger. Heitere Szenen. 18.00: Emanuel Rambour spielt. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00: Tausend muntere Noten. 22.30: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.10 Danzig: Schallplatten. 8.30 Königsberg: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier. 10.30 Danzig: Musik zum Sonntag-Vormittag. 10.40 Königsberg: Allerlei mit Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 12.50: Mittag-Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.30 Königsberg: Kurzweil. 14.30 Danzig: Schallplatten. 16.00 Königsberg: Konzert für das Winterhilfswerk. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 17.00 Danzig: Interkontinentales Konzert. Aus Australien. 17.30 Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Unsere Hausmusikgemeinschaft. 19.10: Ostpreußen-Sportecho. 19.30 Danzig: „Margarete." Oper in fünf Akten von Charles Gounod. 20.00 Königsberg: Singen lauter lustige Lieder. 22.20: Sport. 22.40: Zu Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Musik an zwei Klavieren. 10.00: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11.00: Der Bauernhimmel. Ländliche Hörfolge in Wort und Lied. 11.30: Violinmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Die bunte Sonntagstunde. 15.30: Viellieber Sohn! Mütter schreiben an große Söhne. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Interkontinentales Konzert. 17.30: Nachmittag-Konzert. 18.00: Hans Franck liest aus eigenen Werken. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.10: Sorgenbrecher. Eine Stunde klingender Heiterkeit. 20.00: Einführung in die Oper „Der Barbier von Bagdad". 20.10: „Der Barbier von Bagdad." Komische Oper in zwei Aufzügen von Peter Cornelius.

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 11.25: Musikalische Hörfolge. 12.00: Sinfonie-Konzert. 13.30: Orchestermusik, Chor- und Sologesang. 14.45: Schallplatten. 16.00: Glockenspiel. 17.00: Interkontinentales Konzert. 17.30: Buntes Konzert. 19.35: Schallplatten. 21.25: Heitere Sendung. 22.00: Lieder von Moniuszko 22.20: Violin- und Klaviermusik.

Montag, den 7. März.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30: Buna. Hörbericht von der Entstehung des deutschen Kautschuks. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Lenz in Sicht! Musikalische Vorschau. 20.00: Buntes Allerlei. 21.15: Eduard Erdmann spielt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zu Tanz und Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15 Königsberg Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.40 Königsberg: Violinsonate G-dur, von Grieg. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Lob der Freude. Eine Reihe froher und besinnlicher Weisen. 19.10 Königsberg: Bunter Tanzabend. 20.00 Danzig: Zum blauen Hering. Ein Abend in einer Hafenkneipe. 22.30 Danzig: Nachtmusik. 22.40 Königsberg: Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.10: Das Lutz-Quartett spielt. 18.00: Allerley Curieuses vom Coffeetrinken. Heiterer Beitrag zur Kulturgeschichte. 19.10: Alle Hörer raten mit! Ein bunter Rätselabend.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.10: Von Bänkelsängern, Harfenjulen und anderen Musikanten auf der Leipziger Messe. 15.40: Konzertstunde. 16.00: Interkontinentales Konzert aus Australien. 16.30: Nachmittag-Konzert. 19.10: Aus deutschen Gauen. Volkslied, Marsch und Tanz. 20.00: Sinfonie-Konzert. 20.35: Der Cellospieler. Erzählung. 22.30: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Militärmusik. 17.15: Polnische Lieder und Violinmusik. 18.10: Schallplatten. 20.00: Buntes Konzert und Gesang. 22.00: Sinfonie-Konzert.

Dienstag, den 8. März.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Solistische Musik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Die Mutter. Erzählung. 19.30: Bulgarisch-deutsches Konzert. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Musikalische Kurzweil. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanz-Abend.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00 :Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40 Königsberg: Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 Königsberg: Volkstänze der Nationen. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Gemütliche Ecke. 19.10 Danzig: Das älteste Grammophon der Welt. 19.50 Danzig: Schallplatten des Jahres 1938. 20.10 Königsberg: Konzert. 21.00 Danzig: „Lucia di Lammermoor." Oper von Donizetti. Aus der Mailänder Scala. 22.35 Königsberg: Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Wie Peter einen Charakter bekam. Kindergeschichte. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der verpfändete Walzer. Erzählung. 18.20: Musik für Cello und Klavier. 19.10: Schallplatten. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.00: Märchen- und Zauberland in der Musik. 22.35: Kammermusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Liederstunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 20.00: Aus Singspielen und Operetten. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Orchester-Konzert. 17.15: Cellomusik. 19.30: Neue Lieder. 20.00: Buntes Konzert. 21.00: Sinfonie-Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 9. März.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Klänge vom Mississippi. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Hermann Stahl liest seine Erzählung „Drei kleine Stücke". 18.20: Violinmusik aus aller Welt. 18.45: Beim Altmeister des deutschen Kunstfluges. Wir sprechen mit Gerhard Fieseler. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die interessante Ecke. 20.15: Reiterklänge. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30: Zur Unterhaltung. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.00 Königsberg: Schachspiegel. 16.00: Nach- 17.50 Königsberg: Die Seejungfrau-Wasserfahrten mit einer kleinen Freundin. 18.00 Königsberg: Musik mit Bläsern. 19.10 Königsberg: Junger Mann. Hörbilderbogen zwischen gestern und heute. 19.10 Danzig: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 20.00 Königsberg: Der Schelm Rossini. Fröhliche Plaudere: mit Musik von Rossini. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30 Königsberg: Klaviermusik von Schumann. 21.30 Danzig: Haydn — Vivaldi. 22.20: Marschmusik. 22.30 Danzig: Wer macht mit?

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30: Lieder. 19.30: Klaviermusik. 20.00: Der Schatten. Ein Eichendorff-Spiel. 2100: Stunde der jungen Nation. 21.30: Wer macht mit? Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Das Richard Wagner-Jahr: „Tannhäuser". 15.15: Meisterinnen des Klaviers. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Altdeutsche Geschichten und Lieder von Liebe. 21.00: Stunde der jungen Nation. 21.30: Kammermusik. 22.30: Nacht-Konzert.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Mandolinenmusik und Gesang. 17.15: Streichquartett Es-dur von Maliszewski. 18.10: Schallplatten. 19.20: Chorgesang. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Unterhaltungs-Konzert.

Donnerstag, den 10. März.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Romantische Unterhaltungsmusik unserer Zeit. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Klaviermusik. 18.20: Kleines Zwischenspiel. 19.00: Kernspruch 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Faschings-Erinnerungen. 20.00: 125-Jahrfeier zur Stiftung des Eisernen Kreuzes. 21.15: Schallplatten. 21.30: Aus deutschen Opern. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Spätmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40 Königsberg: Foastnachtskringel mött Sympathie. Lustige Fastnachtsbräuche. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Danzig: Ein Schulkinderchor singt Volksballaden. 19.10 Königsberg: Des Königs Unterhaltung. Das Gebel-Trio spielt Musik von Friedrich dem Großen Amalie von Preußen und Quanz. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00 Danzig: Operetten-Konzert. 20.05 Königsberg: Windstärke 10. Bunter Abend. 22.30 Königsberg: Richard Strauß: Cellosonate F-dur. 22.30 Danzig: Volks- und Unterhaltungsmusik. 22.45 Königsberg: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Musik klingt auf. 18.00: Eichendorff-Gedenkfeier. 19.10: Ruf der Freiheit. Lieder von 1813. 20.00: 125-Jahrfeier zur Stiftung des Eisernen Kreuzes. 21.15: Aus der Arbeit der Landesmusikschule. 22.20: Musik zur guten Nacht.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.25: Rumpeldidumpel. Lustige Verse und Lieder für Jungmädel und Pimpfe. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 18.25: Strohschopf. Tiergeschichte. 19.10: Mir san vom Wald dahoam . . . Volkslieder und Volksmusik aus dem Bayrischen Wald. 20.00: Lustig und froh auf Welle Drei-Acht-Zwo! Heiterer Ausklang des fünften Tages der Leipziger Frühjahrsmesse. 23.00: Tanzt alle mit!

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.10: Schulkonzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Solisten-Konzert. 17.15: Unterhaltungs-Konzert. 19.30: Violin- und Klaviermusik. 20.00: Bunte Musik und Gesang. 22.00: Szymanowski-Konzert.

Freitag, den 11. März.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.35: Die Spielschar des Obergaus Berlin singt und musiziert. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.10: Musik auf dem Trautonium. 18.00: Das große Signal. Jungengeschichte. 18.30: Cellomusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Zu Tanz und Unterhaltung. 21.00: Deutscher Kalender: März. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanz und Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00 Königsberg: Mittag-Konzert. 12.00 Danzig: Fröhliche Werkpause im Danziger Tabak-Monopol. 13.15 Danzig: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.35 Königsberg: Der Kinderchor singt. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 16.15 Königsberg: Schallplatten. 18.15 Königsberg: Vespermusik. 18.15 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Es muß alles im Dorf bleiben. Fröhlicher Abend. 19.10 Danzig: Fröhliches Schallplattenbrettl. 20.00 Königsberg: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.30 Danzig: Scheherazade. Sinfonische Dichtung. 21.10 Königsberg: Dr. Immortalis. Musikalische Szenenfolge. 22.35: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Duell in Baden-Baden. Kurzerzählung. 19.10: Oberlausitzer Komponistenstunde. 20.00: Kleine Abendmusik. 21.10: Deutsche im Ausland, hört zu! Städte des ersten Ruhmes. Hörfolge. 22.30: Kleines Konzert.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.35: Von allerlei Tieren. Singen und Erzählen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Konzertstunde. 19.10: Musikalisches Feuerwerk. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.40: Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Militärmusik. 17.15: Klavierduos. 18.10: Schallplatten. 19.30: Volkslieder. 20.00: Sinfonie-Konzert

Sonnabend, den 12. März.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten 12.00: Schallplatten. 12.15: Feier des Stapellaufs des zweiten KdF-Schiffes auf der Howaldt-Werft in Hamburg. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die junge Front. Wilhelm Utermann erzählt. 18.00: Zur Unterhaltung. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die bunte Reihe. 20.00: Unser lustiges Wochenend! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zur Unterhaltung. 24.00: Schallplatten: Himmlische Klänge.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 16.00 Königsberg: Schallplatten. 16.00 Danzig: Wie es euch gefällt. 18.15 Königsberg: Lachend kommt der Frühling übers Feld! Hörfolge in Wort und Lied. 18.15 Danzig: Schallplatten. 19.10: Feier des Stapellaufs des zweiten KdF-Schiffes. 20.00 Königsberg: Bunter Abend. 20.00 Danzig: Zwei Stunden — wie gefunden! 21.00 Königsberg: Viele kleine Noten. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Wir schlagen Brücken. Hausmusik der HJ. 16.00: Bunte Melodien. 18.20: Die Woche klingt aus! 19.10: Feier des Stapellaufs des zweiten KdF-Schiffes. 20.00: Wir fahren ins Land. Die heitere Rundfunkparade. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Wettkampf zwischen Glück und Verstand. Singen und Erzählen mit Ilse Obrig und ihren Spielkameraden. 16.00: Heute wieder lustig! 18.15: Fröhlicher Feierabend. 19.10: Feier des Stapellaufs des zweiten KdF-Schiffes. 20.00: Dinge des täglichen Lebens. 21.00: Rundfunk-Ball.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schülerchor. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Violin- und Klaviermusik. 18.15: Schallplatten. 20.00: „Frasquita", Operette von Lehar. 22.15: Lieder, Balladen und Gitarreduos.

Italien betrauert den Dichter und Kämpfer Gabriele d'Annunzio.

Ein moderner Romantiker.

Mit Gabriele d'Annunzios Tod ist ein Dichterleben zu Ende gegangen, das an Ruhm, Phantastik, Theater, blühendem Ehrgeiz und ausgekostetem Lebensgenuß wohl seinesgleichen sucht. d'Annunzio galt als ein Dichter von hoher Phantasie und packender Formkraft. Allem Befremdlichen zum Trotz vermitteln seine Werke einen hohen ästhetischen Genuß. Der kleine, fast häßliche Mann mit dem geistvollen Kopf war überdies ein ehrlicher Patriot, der den Ideen des Faszismus mit Überzeugung in seinem Lande Bahn gebrochen hat. Die Eroberung Fiumes ist mit seinem Namen verknüpft. Als moderner Vollblutromane verlieh er der italienischen Sprache eine Geschmeidigkeit und Klangfülle, die in vielen Dokumenten des Faszismus lebendig zutage getreten ist.

Das es an Neidern und Gegnern nicht gefehlt hat, ist bei einer Persönlichkeit wie der d'Annunzios selbstverständlich. Vor Jahrzehnten sprach man in italienischen Bürgerhäusern nur schaudernd von seinem Buch „Lust". Es war fast kompromittierend, wenn das Werk irgendwo auf dem Tisch lag. Und auch das künstlerisch vielleicht wertvolle Buch „Feuer", eine meisterhafte Schilderung der Stimmung von Venedig, stieß auf Kritik, da d'Annunzio darin seine Beziehungen zu der großen Schauspielerin Eleonora Duse mit einer unbarmherzigen Preisgabe der letzten Geheimnisse dargestellt hat.

Überhaupt tragen die Themen von d'Annunzios Kunst für den deutschen Leser manches Beklemmende. Die Liebe zwischen Geschwistern spielt immer wieder eine Rolle bei dem Dichter. Das berühmte Drama „Die tote Stadt", das die Ausgrabung von Mykene zum Hintergrund eines schwültragischen Geschehens macht, zeigt bereits dieses Motiv. Erst recht aber ist der große an Kulturstoff überreiche Roman „Vielleicht ja, vielleicht nein", der in der Gegend von Mantua spielt, mit diesem Motiv der Geschwisterliebe durchsetzt. Es kommt dort zu einer zwar großartig dämonischen, immerhin aber in ihren Untergründen fast peinigenden Entfaltung.

Das Spiel mit dem Tode und die Freude an Grausamkeiten lag der starken Sinnlichkeit des Dichters auch sonst nahe. Im „Triumph des Todes" klingt diese Vorliebe für überspitzte Gefühle und seltsame Gegenstände an. Die sehr schönen fast klassischen Oden d' Annunzios sind dagegen im Ausland weniger bekannt geworden.

Den größten Publikumserfolg hatte die „Gioconda" durch die ergreifende Darstellung der Hauptrolle durch Eleonora Duse, die auch in der „Tochter des Jorio" Triumphe feierte. Aber auch in dieser Künstlertragödie der Gioconda — Künstertragödie in hochromantischem Sinne — fehlt es nicht an medizinischen Grausamkeiten. Der Heldin werden bei der Rettung des Kunstwerkes ihres Geliebten die Arme abgeschlagen. Sie tritt zuletzt nur mit Armstümpfen auf. Ohne Blut, Grauen, Wollust und Ruhm war eben für d'Annunzio kein „Kunstwerk" denkbar. Auch die veredelnde Kunst der Duse konnte diese Szenen des Entsetzens nicht ganz erträglich gestalten.

Wohl das echteste an d'Annunzio war sein Patriotismus und seine Fliegerleidenschaft, der er bis zum Tod treu blieb. Er hat das Lob des Fliegens fast in jedem seiner Werke gesungen. Das Brausen der Propeller tönte durch seine Verse wie durch seine Prosa. Bei einem Fliegerunternehmen während des Weltkriegs büßte er durch Absturz ein Auge ein. Das hat aber seine ehrliche Begeisterung für die hohe Kunst nicht beeinträchtigt. Unermüdlich brauste er noch in hohem Alter mit seinem Flugzeug über die blauen Fluten des Gardasees. Und als 70jähriger schrieb er im Jahr 1933 einen Brief an Professor Piccard, der Aufsehen erregte. Er bat ihn um Mitnahme in die Stratosphäre, damit er sich von dort oben auf die Erde hinabstürzen könne wie Empedocles, der griechische Philosoph, in den Krater des Aetna.

Die Erinnerungen an seinen Fiume-Handstreich bewahrte er auf der kleinen Insel im Gardasee, die seine Villa „Vittoriale", den „Siegessitz" trug. Sein Schiff „Puglie", das vor Fiume in Grund geschossen worden war, wurde gehoben und — kein kleines Unternehmen! — mit seinem Vordersteven in die Villa überführt. Wer vom Schiff aus das ansteigende Ufer übersah, bemerkte zwischen den dichten Räumen und Gewächsen der Villa, in der einst Henry Thode, der Kunstgeschichtler und Schwiegersohn Richard Wagners, gewohnt hatte, die phantastische Silhouette der „Puglie". Auch sonst gab es vieles Seltsames von der Insel und der Villa „Vittoriale" zu berichten. Das Leben d'Annunzios bildete bis in die letzten Tage den Gesprächsstoff für die ganze Umgebung. Wahrscheinlich wird die Villa des Dichters nach seinem Tode ebenso zum Nationaleigentum erklärt werden, wie dies mit seinem Geburtshaus in Francavilla a Mare, einem lieblichen Badeort an der Adria, schon 1926 geschah.

Bezeichnend für d'Annunzio ist, daß er in seinem Park einen „Friedhof" anlegte, der für seine Genossen aus dem Handstreich auf Fiume bestimmt war und die ewige Verbindung des Dichters mit seinen Getreuen symbolisieren sollte. Auch eine ästhetische Dichter Klosterzelle, mit schwarzem Teppich darin, fehlte nicht. In dieser Zelle hing ein Bild d'Annunzios, wie er als Mönch vor dem Heiligen St. Franziskus kniet. Die Romantik dieser Einfälle ist sicherlich stark. Für uns Deutsche bleiben diese „symbolischen Züge" im Charakter des großen Italieners nicht immer verständlich. Sie klingen unwillkürlich in den Genuß der dichterischen Schönheit von d'Annunzios Werken mit hinein. Und ganz sicherlich darf man sagen, daß d'Annunzio im letzten nur dem Italiener verständlich sein wird. Durch Übersetzungen ist der Wohllaut und der Reiz seiner Sprache nicht wiedergegeben. Sie verlieren die Geschmeidigkeit, die Üppigkeit und den Klang, der sie für alle Italiener zu einem sprachlichen Vorbild und zum höchsten Genuß macht.

Mussolini an der Bahre d'Annunzios.

Mussolini traf am Mittwoch in Begleitung der Minister Ciano, Starace, Alfieri und Benni mit dem Sonderzug in Desenzano am Gardasee ein, wo er vom Präfekten der Provinz und einer Ehrenkompanie, die schweigend das Gewehr präsentierte, empfangen wurde. Er begab sich unmittelbar darauf nach dem Vittoriale in Gardone, wo d'Annunzio in einem mit den ruhmreichen Zeichen seiner kriegerischen Taten ausgeschmückten Raum aufgebahrt liegt. Mussolini verweilte eine Zeitlang schweigend an der Bahre des italienischen Dichters.

Nachdem Mussolini von d'Annunzio Abschied genommen hatte, wurden am Nachmittag die Tore der Villa geöffnet und der harrenden Menge Gelegenheit gegeben, dem toten Dichter die letzte Ehre zu erweisen.

Ganz Italien steht im Zeichen des Todes von d'Annunzio, den der Akademische Rat der Königlich-Italienischen Akademie in einer Botschaft als den „Seher der imperialen Größe Italiens" und als „einen Meister der revolutionären Tat auf allen Gebieten" verherrlicht. Die Sitzung der italienischen Kammer wurde vom Präsidenten Graf Ciano, dessen Namen mit dem des Dichters infolge gemeinsam durchgeführter Kriegstaten zur See eng verbunden bleibt, zum Zeichen der nationalen Trauer auf Freitag vertagt. In Rom tragen nicht nur die öffentlichen Gebäude, sondern auch sehr viele Privathäuser die Fahnen auf Halbmast.

Die gesamte italienische Presse verherrlicht den verstorbenen Dichter und sein Werk als Wegbereiter des Faszismus. d'Annunzio habe als erster Dichter dem italienischen Volk wieder den Traum seiner Berufung zu neuer nationaler Größe erweckt und damit, wie „Giornale d'Italia" betont, seine alten Tugenden wieder wachgerufen, damit es wieder zu dem Ruhm des antiken Roms emporsteige. d'Annunzio habe die Italiener dazu aufgerufen, sich wieder auf das Mittelmeer zu besinnen und die Vorherrschaft in diesem Meer zu errichten. Er habe gefühlt, daß das Schicksal Italiens im östlichen Mittelmeer, in Afrika und auf den Weltmeeren liege und schon von Jugend an die Stimme für zur Erneuerung Italiens erhoben. So sehe das italienische Volk in ihm den Sänger der imperialen Größe Italiens.

An dem Staatsbegräbnis, das am Donnerstag, vormittags 11 Uhr, stattfindet, wird der König von Italien und Kaiser von Äthiopien durch den Herzog von Bergamo vertreten sein. Der Tag des Staatsbegräbnisses ist zum nationalen Trauertag erklärt worden.

Das Beileid des Führers.

Der Füher und Reichskanzler hat anläßlich des Todes Gabriele d'Annunzios dem italienischen Regierungschef Mussolini telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Spione über Amerika!

Aenderung der Mobilisierungspläne?

Vor einigen Tagen wurde, wie aus Newyork gemeldet wird, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Spionage-Affäre aufgedeckt, die inzwischen große Ausmaße angenommen hat. Den ersten Verhaftungen in Newyork folgten weitere. In verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten hat die Polizei zahlreiche Personen vernommen, und in Newyork durchsuchen Detektive alle Stadtteile. Die Untersuchung wird in einer Reihe von Städten geführt, die am östlichen Gestade Amerikas gelegen sind. Die Spione haben in die Pläne der amerikanischen Armee eine große Verwirrung hineingetragen. Am Dienstag fand eine Konferenz der höheren Befehlshaber statt, in der beschlossen wurde, im Einvernehmen mit dem Generalstab die Pläne zur Verteidigung der Häfen von Newyork, Baltimore, Boston und Charleston sowie des Panama-Kanals zu ändern. Erwogen wurde ferner die Notwendigkeit einer Änderung der geheimen Mobilisierungspläne, da der Verdacht besteht, daß sie wenigstens zum Teil den Spionen bekannt sind. Außerdem wurde eine Reihe von Anordnungen getroffen, um den Schutz der Kriegshäfen sowie der Flugplätze, besonders derjenigen, auf denen Versuche mit neuen Flugzeugtyps gemacht worden sind, zu verstärken.

Zypern — ein verlorenes Paradies.

Flotten- und Flugbasis vor der syrischen Küste.

Die Zukunft der Insel Zypern wird einen der wichtigste Programmpunkt der anglo-italienischen Verhandlungen bilden.

In Nikosia, der Hauptstadt der Insel Zypern, geht das Leben seinen orientalisch-ruhigen Gang. Die Zyprioten — ein griechischer Volksstamm mit eigener unabhängiger Kirche — handeln mit ihrem Wein, wie sie es schon in den Tagen der Eroberung ihrer Insel durch den Kreuzfahrer Richard Löwenherz taten, und schimpfen sich mit den mohammedanischen Türken herum, die ihnen die Geschäfte streitig machen. So war es immer — aber wird es so bleiben? — Der britische Gouverneur in Nikosia hat in seinem Schreibtischfach ein Paket Generalstabspläne liegen. Zypern, die friedliche Insel des guten Weins unter dem ewig blauen Himmel, der auch über dieser einst türkischen Besitzung leuchtet, soll in ein waffenstarrendes Fort verwandelt werden, wenn die italienisch-englischen Verhandlungen nicht in letzter Minute eine andere Entscheidung herbeiführen. — Was hat das Interesse der Briten plötzlich auf diese stille Insel in der Ostbucht des Mittelmeers gelenkt? Gibraltar ist von dem mit Italien verbündeten General Franco bedroht; der Wert der Insel Malta für strategische Pläne ist nach der Befestigung des benachbarten Pantelleria durch die Italiener zweifelhaft. Nachdem Mussolini nun auch die Inseln des Dodekanes zu einer gewaltigen Flotten- und Flugzeugbasis ausgestaltet hat, muß England seine letzte Karte ausspielen: die Umwandlung Zyperns in ein unbezwingbares Fort.

300 Kilometer sind es von Zypern bis zum Ende der Irak-Ölleitung, kaum das Doppelte bis Port Said am Suezkanal, für Bombenflugzeuge keine große Entfernung. Und diese Bombenflugzeuge sollen auf der Hochebene von Mesaoria, mitten im unwegsamen Zentrum der Insel, ihre Flugbasis erhalten. Auf dem Binnensee Akotiri schwimmen ein paar wilde Wasservögel: hier wird der Startplatz der englischen Wasserflugzeuge sein. Und das friedliche Küstendorf Famagusta wird die großen Schlachtschiffe der britischen Marine zu Besuch bekommen, in einem mit dem modernsten Zubehör versehenen Kriegshafen. Die Engländer wollen sich die Befestigung Zyperns ein paar Millionen Pfund kosten lassen. Aber was ist das gegenüber den Werten, die sie damit schützen müssen?

Die Kriegstechnik dringt immer brutaler in die letzten Zufluchtsorte der orientalischen Romantik ein, und wo einst sorglose Weltenbummler spazieren gingen, wird über Stacheldrahtverhaue das Schild „Eintritt verboten!" daran erinnern, in welcher eisernen Zeit wir leben. **O. R.**

*

Abkommen Athen — Ankara.

Zwischen Griechenland und der Türkei wurden bemerkenswerte militärische und diplomatische Zusicherungen vereinbart, die, obwohl sie in allgemeinen Wendungen abgefaßt sind, unter Umständen für die Rolle der Dardanellen im Kriegsfall besondere Bedeutung erlangen können.

Die Anatolische Telegraphenagentur gibt darüber folgenden Bericht aus: Der griechische Ministerpräsident Metaxas und der türkische Außenminister Rüschtü Aras paraphierten am Montag einen Zusatzvertrag zu den bisher bestehenden griechisch-türkischen Freundschaftsabkommen vom Oktober 1930 und September 1933. Der neue Vertrag soll im April von den Ministerpräsidenten beider Staaten unterzeichnet werden.

Der Zusatzvertrag ist vorläufig für zehn Jahre abgeschlossen. Er bestimmt, daß im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs auf das eine oder andere Land beide Staaten sich gegenseitig volle Neutralität garantieren. Sie werden sich, nötigenfalls mit Waffengewalt, der Beförderung von Truppen, Munition und anderem Kriegsmaterial durch das eigene Gebiet widersetzen.

Sie verpflichten sich außerdem im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten zu Vermittlungsversuchen zwischen dem angegriffenen Vertragspartner und dem angreifenden Staate. Sollte es dennoch zum Kriege kommen, so wollen beide Staaten die Lage nochmals prüfen, um zu einer ihren Interessen entsprechenden Lösung zu kommen. Schließlich verpflichten sich beide Staaten, auf ihrem Gebiet keine Organisationen zu dulden, die der Regierung eines der beiden Länder feindlich gesinnt sind.

Die bisher bestehenden zwei- oder mehrseitigen Verträge der beiden Staaten bleiben in Kraft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Spekulation mit zollfreiem Futtermais?

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

In der Warschauer Presse wurde eine Nachricht verbreitet, die sich mit einer größeren Spekulation mit eingeführtem zollfreien Mais durch ein polnisches landwirtschaftliches Syndikat beschäftigt.

Von zuständiger Stelle wird hierzu folgendes bemerkt: Die Kontingente zur zollfreien Einfuhr wurden im Frühjahr 1937 eingeführt. um für die Landwirtschaft Futtermais zu möglichst niedrigen Preisen, die den Gestehungskosten entsprechen, zur Verfügung zu stellen. Die Regierung hat die Einfuhrerlaubnis landwirtschaftlichen Zentralen und Genossenschaften eingeräumt. Sie ging dabei von der Voraussetzung aus, daß diese Institute mit Rücksicht auf ihren rechtlichen und genossenschaftlichen Charakter die Gewähr für eine solide Betreuung des Dorfes geben, und daß bei einer solchen Regelung der Einfuhr die Gefahr einer Spekulation am allerbesten eingeschränkt sein würde. Diese Institutionen waren über die Ziele und die Bestimmungen der zollfreien Maiseinfuhr unterrichtet, sie hinterlegten darüber hinaus Erklärungen, die vom Verband der Landwirtschaftskammern und von landwirtschaftlichen Organisationen garantiert waren, und eine entsprechende Verwendung des eingeführten Mais zusicherten.

Da eine solche Einfuhrregelung sich als ungenügend erwiesen hatte, führte die Regierung am 17. November 1937 die Verpflichtung ein, den importierten Futtermais zu den vom Außenhandelsrat festgesetzten Preisen an die Landwirte zu verkaufen. Die zuständigen Handels- und Landwirtschaftskammern haben darüber Kontrolle zu üben.

Demzufolge dürften nunmehr die Bedingungen der Verteilung des eingeführten Futtermais zu den festgesetzten Preisen und die ständige Kontrolle alle Möglichkeiten einer Spekulation mit diesem zollfreien Mais ausschließen.

Vor polnisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen.

Von Seiten der polnisch-ungarischen Handelskammer verlautet, daß voraussichtlich im April neue Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Ungarn stattfinden werden. Ein genauer Termin ist noch nicht festgelegt. Als Verhandlungsort ist Warschau vorgesehen. Fragen der Verrechnung und der Kontingentzuteilung sollen geregelt werden. Von polnischer Seite wird dazu geäußert, daß das Abkommen vom vorigen Jahr gewisse Schwierigkeiten bei der Durchführung der Verrechnung und bei der Ausführung des Warenaustausches bereitet hat.

Polnische Registerkredite auch für Maschinen.

Die Regierung hat den wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften einen Gesetzentwurf zur Stellungnahme zugeleitet, mit dem Registerkredite auf maschinelle Einrichtungen, Motoren und Triebwerke in handwerklichen Betrieben eingeführt werden sollen. Mit einem solchen Gesetz soll die Krediterteilung bei Investitionen an gewerbliche Betriebe, die nicht im eigenen Gebäude untergebracht sind und deshalb keine langfristigen Hypothekenkredite erhalten können, ermöglicht werden. Auf die maschinellen Anlagen wird ein Pfandrecht eingeräumt, das in einem besonderen Register eingetragen wird, ähnlich wie dies bei Kraftwagen eingeführt werden soll.

Polens Produktionsindex im Januar.

Der vom Institut für Konjunktur- und Preisforschung in Warschau festgestellte Index der industriellen Produktion hat sich in Warschau dieses Jahr von 88,2 auf 89,9 erhöht. Die Produktionssteigerung in Polen ist vor allen Dingen auf öffentliche Arbeiten zurückzuführen. Außerdem war eine Produktionssteigerung in der Kohlen-, Textil- und chemischen Industrie zu bemerken.

Danziger Wirtschaftsnachrichten.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 1. März stellt einen geringen Rückgang der gesetzlichen Gold- und Devisendeckung von 65,9 Prozent Mitte Februar auf 65,2 Prozent fest. Während die Girogelder von 15 591 310 DG auf 13 296 205 DG sanken, stieg der Notenumlauf durch den Ultimobedarf von 30 822 500 DG auf 33 617 110 DG an. Danziger Metallgeld stand unter Aktiva mit 3 484 154 DG Ende Februar zu Buch gegen 3 942 833 Mitte Februar.

*

Die Danziger Hypothekenbank A.-G hat mit einem Reingewinn von über 1/4 Million DG so günstig das Geschäftsjahr 1937 abgeschlossen, daß sie die Dividende auf 4½ Prozent erhöhen kann gegen 4 Prozent im Vorjahr. Einschließlich einer Zuweisung von 140 000 DG betragen die Reserven der Bank jetzt ½ Million DG.

*

Ein erheblicher Rückgang des Seeverkehrs über den Danziger Hafen ist für den Februar festzustellen. Es ging n ein 380 Schiffe mit 278 626 NRT gegen 433 mit 289 884 NRT im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Gegenüber dem Vormonat Januar dieses Jahres ist der Rückgang noch größer. (450 Schiffe mit 340 045 NRT.) Es liefen aus 383 Schiffe mit 270 168 NRT (gegen 397 mit 258 127 im Februar 1937 und 452 mit 341 077 im Januar 1938.) Der Zahl der Schiffe nach führt wieder Deutschland, der Tonnage nach Schweden. Sonst waren außer polnischen und Danziger Fahrzeugen noch Schiffe folgender Nationen im Hafen: England, Frankreich, Italien, Rußland, Dänemark, Norwegen, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Bulgarien, Griechenland, Holland und Island.

*

Die Danziger Feuersozietät konnte im letzten Geschäftsjahr 2600 neue Versicherungsverträge mit rund 46 Millionen DG Versicherungssumme abschließen. Die Sachwerte, die bei ihr versichert sind, stiegen damit auf 941 Millionen DG. Die Schadensfälle stiegen von 465 000 auf 604 000 DG an.

Österreich — ein unentdecktes Rohstoffland.

Gold in den Hohen Tauern — Naphtha bei Wien.

„Wir exportieren Schnittholz und importieren Kurgäste", hieß das bekannte Wort eines Wiener Wirtschaftsführers, das im Nachkriegsösterreich viel und mit einem etwas schmerzlichen Lächeln zitiert wurde. Heute deuten manche Zeichen darauf hin, daß es seinen Sinn zu verlieren beginnt. Österreich ist auf dem besten Wege, mit seinem Rohstofferport in den Ziffern der internationalen Wirtschaft hinaufzurücken — langsam, aber in stetigem Tempo. Es sind natürlich keine Riesenzahlen, die der österreichische Rohstoffexport aufzuweisen hat; aber sie sind, um mit Schuschnigg zu sprechen, „für Österreich ganz beachtlich".

Politische Überraschungen sind für den, der in Wirtschaftszahlen zu lesen versteht, oft längst erwartete Ereignisse. Längst, ehe die Unterredung auf dem Obersalzberg auch nur ein Projekt sein konnte, sprach man schon von der Absicht Deutschland, die auf 70 Millionen Schilling angewachsenen Clearingschulden an Österreich dadurch abzutragen, daß man ein Paket Aktien, das sich in reichsdeutschem Besitz befindet, zur teilweisen Abdeckung der Schuld an Österreich abgeben wollte: Aktien der Alpinen Montan-Gesellschaft. Diese bedeutendste Erz- und Kohlenproduzentin Österreichs ist nur dem Namen nach österreichisch, denn von ihren 3 Millionen Aktien befinden sich 1,7 Millionen im Besitz der reichsdeutschen Vereinigten Stahlwerke und nur eine halbe Million im Besitz der staatlichen österreichischen Industriekreditbank.

Über eine dreiviertel Million Tonnen Roherze, über eine Million Tonnen Kohle fördert die Alpine jährlich in ihren Gruben in Donawitz, Fohnsdorf, Seegraben, Köflach und den anderen kleinen steirischen und kärntner Orten. Die Roheisenproduktion der Alpine mit fast 200 000 Tonnen beträgt ungefähr die Hälfte der gesamten österreichischen Roheisenerzeugung. Wer aber die Schuschnigg-Rede genau studierte, erfuhr daraus, daß Österreich gerade nach den Berchtesgadener Besprechungen alles daran setzen wird, um die Erzförderung durch Aktivierung neuer Ausbeutungsorte, stärkere Einflußnahme des Staates und Konzentrierung auf Ertragsteigerung weiter zu erhöhen: Österreich, einst das bezüglich der Rohstoffproduktion vernachlässigte Kernland der Monarchie, das in den anderen Gebieten des Reichs über genügend Quellen für Rohstoffprodukte verfügte, sieht sich nun in seinem eigenen kleinen Gebiet nach allen Schätzen um, die ihm die Natur liefern könnte. Und es finden sich Schätze, die man in Österreich kaum vermutet hätte.

Ginge es nach den Intentionen gewisser Kreise, so würde in Österreich vielleicht bald die Reichsmark das gesetzliche Zahlungsmittel sein, und die Clearingschulden wären mit einem Federstrich beseitigt. Ein schöner Traum! Österreich als rohstoffproduzierende „Kolonie" mit Markwährung — und zugleich als Lieferant von — Gold zur Währungsdeckung.

So ist Österreich wieder ein goldproduzierendes Land geworden, zum ersten Mal seit 1927, als der Goldbergbau stillgelegt wurde. Sein Goldfeld liegt in den Hohen Tauern zwischen Gastein und Heiligenblut und erstreckt sich auf 15 Kilometer beiderseits des Gebirgskammes. Hunderte von Metern weit und in große Tiefen hinab verästeln sich die Goldadern im Gneis. Schon die alten Römer, in der Erschließung von Goldquellen nicht minder geschickt als die modernen Goldsucher, produzierten hier bis zu 300 Kilogramm Gold jährlich. Man schätzt die Menge des Golderzes in den Tauern auf mindestens 30 Millionen Tonnen; die Tagesverarbeitung soll zunächst 200 Tonnen Erz betragen und später auf 500 Tonnen steigen. Die Tonne Erz enthält 11 Gramm Gold, und nach dem Auslaugungsverfahren lassen sich davon annähernd 10 Gramm reines Gold gewinnen, also eine Tageserzeugung von rund zwei Kilo — das bedeutet bei dem heutigen Goldpreis 12 000 Schilling täglich und 3,6 Millionen Schilling jährlich. Bei Steigerung auf 500 Tonnen Erz täglich würden sich 9 Millionen Schilling jährlich an produziertem Gold ergeben. Das bedeutet nicht weniger als Österreichs völlige Unabhängigkeit von der ausländischen Goldeinfuhr.

Das aber sind nicht die einzigen Zukunftspläne der österreichischen Rohstoffproduktion. Mit einem Aufwand von 30 Millionen Schilling, die von einer englischen Kapitalistengruppe aufgebracht werden sollen, will man eine Benzolerzeugung einrichten, die zugleich eine Steigerung der Kohleförderung und damit eine Entlastung des Arbeitslosenmarktes mit sich bringen würde. Fast abgeschlossen sind ferner die Pläne der landwirtschaftlichen Genossenschaften Österreichs, eine Fabrik für Stickstofferzeugung aus Luft für 20 Millionen Schilling zu errichten. Hier sollen bereits reichsdeutsche Kapitalisten bindende Zusagen gemacht haben. Ein weiteres Projekt ist das einer Zellwollefabrik; den nötigen Rohstoff Holz, besitzt das Land ja in Hülle und Fülle. Das hierfür nötige Kapital soll wiederum aus England kommen.

Man spricht auch viel von der Intensivierung der österreichischen Naphtaproduktion; Naphtaquellen sind nach langjährigem Suchen nun bei Wien in 900 Meter Tiefe gefunden worden. Die Erdgasquellen in Bad Hall und Buchkirchen in Oberösterreich produzieren zusammen etwa 8000 Kubikmeter täglich. während die Göstinger Erdölquellen etwa 800—1000 Kilo Rohöl pro Tag liefern. All dies sind noch keine sensationellen Zahlen, aber der Wille, sie zu erhöhen, kann nicht mehr verkannt werden.

A. W.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 3. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,72 — 89 28, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 294.90, 295,64 — 294,16, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,00, 118,30 — 117,70, London 26,43, 26,50 — 26,36, Newyork 5,26½, 5,27¾, — 5,25¼, Oslo —,—, 133,18 — 132,52, Paris 17.21. 17,31 — 17,11, Prag 18,49, 18,54 — 18,44, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,15, 136,49 — 135,81, Schweiz 122,35, 122,65 — 122,05, Helsingfors —,—, 11,71 — 11,65, Wien —,—. 99,25 — 98,75, Italien —,—, 27,80 — 27,66.

Berlin, 3. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,472—2,476, London 12,40—12,43, Holland 138,30—138,58, Norwegen 62,32 bis 62,44, Schweden 63,85—63,97, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,067—8,083, Schweiz 57.39—57,51, Prag 8,681 bis 8,699, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10. Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24 Zl., dto. kanadischer 5,23½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,34 Zl., 100 Schweizer Frank 121,85 Zl., 100 französische Frank 17,01 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 98,00 Zl., in Silber 113,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 16,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 94,00 Zl., holländischer Gulden 293,90 Zl., belgisch Belgas 89,25 Zl., ital. Lire 21,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 3. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	68.25 G.
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	32.50 G.
Luban-Wronki (100 zł)	36.00 +
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 3. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 84,00, prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 42,50, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 68,00, 5prozentige Staatl. Konvertierungs.-Anleihe 1924 69.50, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 63,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 70,50—71.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,13, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.00—26 50	gelbe Lupinen	14.00—15.00
Roggen 712 gl.	20.00—20.25	Serradelle	28.00—32.00
Braugerste	19.90—20.25	Weißklee	200.00—230.00
Gerste 700-717 g/l.	19.15—19.40	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 673-678 g/l.	18.40—18.90	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 638-650 g/l.	18.15—18.40	Schwedenklee	220.00—240.00
Hafer I 480 g/l.	20.25—20.75	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer II 450 g/l.	19.25—19.75	Senf	34.00—36.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	46.25—46.75	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	43.25—43.75	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	40.25—40.75	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	35.75—36.25	Weizenstroh, lose	4.90—5.15
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.40—5.65
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.25—5.50
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.00—6.25
I 0-50%	30.25—31.25	Haferstroh, lose	5.30—5.55
„ I 0-65%	28.75—29.75	Haferstroh, gepreßt	5.80—6.05
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32.00	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.25—16.00	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	13.50—14.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	14.50—15.50	Leinkuchen	20.75—21.75
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.75—17.75
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.75—20.75
blauer Mohn	—.—		
blaue Lupinen	13.50—14.00	Sojaschrot	23.50—24.50

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit. Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit. Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit. Gerste 673-678 g/l. (114.1 115.1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit. Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.00—21.25	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	26.75—27.25	Peluschken	22.00—23.00
Weizen II 726 g/l.	25 75—26.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	19.00—19.50	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	18.00—18.25	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.50—17.75	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	20.25—20.75	blauer Mohn	103.00—108.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47.00—50.00
„ I 0-65% m.Sack	30.75—31.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.65—30.25	Wicken	21.00—22.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	27.00—30.00
Roggennachm. 0-95%	26.50—27.50	engl. Raygras	75 00—80.00
Weizenmehl m.Sack		Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Rotklee 97% ger.	125.00—135.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Wundklee	90.00—100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Tymothee	30.00—35.00
Roggenkleie	13.75—14.25	Leinkuchen	21.75—22.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Rapskuchen	18.00—18.75
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Sonnenblumenkuch. 40-42%	19.50—21.00
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Gerstenkleie	14.75—15.50	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze fein	26.25—26.75	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	26.25—26.75	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Perlgerstengrütze	36.75—37.75	Netzeheu, lose	8.25—9.25
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Saatkartoffeln . . . 5.00—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwach, bei Hafer belebt.

Roggen	130 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	191 to
Weizen	80 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	25 to	Roggenstroh	21 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	441 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	15 to
Roggenmehl	41 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	27 to	Netzeheu	— to	Wicken	18 to
Viktoria-Erbs.	72 to	Leinsamen	12 to	Peluschken	22 to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	7 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	81 to	Buchweizen	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	40 to	Rübsen	— to		

Gesamtangebot 1235 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 3. März. (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis per März — Doll., (Schiff) —, Manitoba II per März — Doll., Hard Winter I Gulf (Winterweizen) per März 4,64 Doll., Amber durum I Kanada (Schiff) per März 4,56 Doll., Amber durum II Kanada per März 4,53 Doll.; Rosafe 80 kg per März 189/0 sh.; Barusso 80 kg per März 190/0 sh., Bahia 80 kg per März 189/6; Gerste: Plata 60-61 kg per März —, russische Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, per März 157/6 sh., 67-68 kg (Schiff) —, per März 160/6 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg per März 186/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac 46-47 kg per Februar 112/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Februar 115/0 sh., Hafer 54-55 kg per Februar —; Leinsaat: Plata per Februar — sh., per März — sh.; Mais: La Plata per März 141/0 sh., per April 133/6 sh., per Mai 129/6 sh., per Juni-Juli 128/6 sh.; Weizenkleie: Pollards per März — sh., Bran per März — sh.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 3. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 81—93, junge Mastochsen 72—79, ältere, fette Ochsen 61—70, ältere, gefütt. Ochsen 49—50; fleischige Kühe 84—88, abgemolk. Kühe jeden Alters 45—52½; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 90, junge, genährte Kälber 72—92; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe 60—63; Speckschweine von über 180 kg 102—105, von 150—180 kg 94—102, fleischige Schweine über 110 kg 81—85, von 80—110 kg 75—80.